

Wirtschaftsförderungsbericht der Stadt Eisenach 2013



Herausgeber:

Stadtverwaltung Eisenach
Wirtschaftsförderung



Gründer- und Innovationszentrum
Stedtfeld GmbH



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt	4
3. Unternehmensbefragung 2012 sowie Rückschlüsse	10
4. Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt	12
5. Wirtschaftliche Entwicklung	14
6. Experteninterviews zum Flächenbedarf	17
7. Befragung der Betriebe in der Wartburgregion zur Standortzufriedenheit ...	18
8. Kooperationsinteresse der Unternehmen	29
9. Entwicklungspläne der Unternehmen	30
10. Arbeitskräftebedarf der Unternehmen	32
11. Gewerbeflächen- und Immobilienbedarf der Unternehmen	33
12. Einschätzung des regionalen Flächenbedarfs und notwendige Maßnahmen	36
13. Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt	36
14. Bildungsniveau und Arbeitsmarkt	38
15. Zukünftige Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsregion Eisenach/ Wartburgkreis	41
16. Zusammenfassung Regionalförderung 2014 - 2020	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beschäftigtendichte a).....	5
Abbildung 2: Beschäftigtendichte b)	6
Abbildung 3: Beschäftigtendichte c).....	6
Abbildung 4: Strukturindikator	8
Abbildung 5: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau	9
Abbildung 6: Anteil der Wirtschaftssektoren im Gesamtbestand der antwortenden Unternehmen, gemessen an der Beschäftigtenzahl.....	13
Abbildung 7: Bewertung der Zufriedenheit mit den Standortfaktoren 2012	19
Abbildung 8: Bewertung der Wichtigkeit der Standortfaktoren	20
Abbildung 9: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) in der Stadt Eisenach	21
Abbildung 10: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) in der Stadt Eisenach	23
Abbildung 11: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) aus Sicht der Betriebe im WAK.....	24
Abbildung 12: Nennungen der Betriebe zur Bewertung der Standortzufriedenheit.....	25
Abbildung 13: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) in der Wartburgregion.....	27
Abbildung 14: Bewertung der Standortfaktoren des Wartburgregion	28
Abbildung 15: Kooperationsinteresse der Unternehmen	30
Abbildung 16: Unternehmensplanungen	31
Abbildung 17: Arbeitskräftebedarf	32
Abbildung 18: Flächenbedarf.....	34
Abbildung 19: Studienanfänger an der Berufsakademie Eisenach (2008 - 2012).....	38
Abbildung 20: Strukturindikator – Bildungslage Thüringen/Eisenach 2010	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Demografische Entwicklung Eisenachs a).....	13
Tabelle 2: Demografische Entwicklung Eisenachs b).....	14
Tabelle 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen ...	15
Tabelle 4: Gewerbeflächen-Immobilienbedarf bis 2014	34
Tabelle 5: Gewerbeflächen-Immobilienbedarf bis 2014 im Detail	35

1. Einleitung

Der deutsche Arbeitsmarkt ist im Umbruch. Während die vergangenen Jahrzehnte von Strukturwandel und hohen Arbeitslosenquoten geprägt waren, steigt die Nachfrage nach Arbeitskräften rapide an. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte im vierten Quartal 2010 den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung, die Arbeitslosigkeit den niedrigsten Wert seit 1992. In einigen Branchen und Regionen werden bereits heute die Fachkräfte knapp. Auf Grund der demografischen Entwicklung wird das Erwerbspersonenpotenzial bis zum Jahr 2025 um rund 6,5 Millionen Personen sinken — und damit auch das Angebot an qualifizierten Fachkräften. Wenn nicht aktiv gegengesteuert wird, fehlt es in Zukunft also deutlich an jenen Fachkräften, die ein Motor für Wachstum und Wohlstand sind. Der vorliegende Wirtschaftsförderungsbericht für die Stadt Eisenach für den Zeitraum 2008 bis 2012 gibt einen kompakten Überblick über die Themenfelder Wirtschaft, Bevölkerung, Bildung und Soziales. Die Verbesserung der Fachkräftesituation wird in den nächsten Jahren ein gemeinsames Anliegen aller Akteure darstellen.

2. Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt

Die Stadt Eisenach und der sie umgebende Wartburgkreis bilden die wirtschaftsstärkste Region in Thüringen. Mit 138 Industriearbeitsplätzen pro 1000 Einwohner liegt Eisenach weit über dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere durch die Werke von Opel und Bosch in Eisenach haben ansässige Industriebetriebe ihren Schwerpunkt im Automobilbau und der Zulieferindustrie, der Metallverarbeitung und der Logistik. Der Tourismus besitzt ebenfalls einen hohen Stellenwert für die Stadt und das Umland. Dies wird begünstigt durch die gute Verkehrsanbindung mit mehreren Autobahnanschlussstellen der A4, ICE-Haltepunkt, sowie dem Regionalflugplatz Eisenach Kindel). Die Eisenacher Unternehmen sehen daher Stärken insbesondere bei infrastrukturellen Fragen zu den Bereichen Verkehr, Gewerbeflächen, Schulen, Kinderbetreuung sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen.

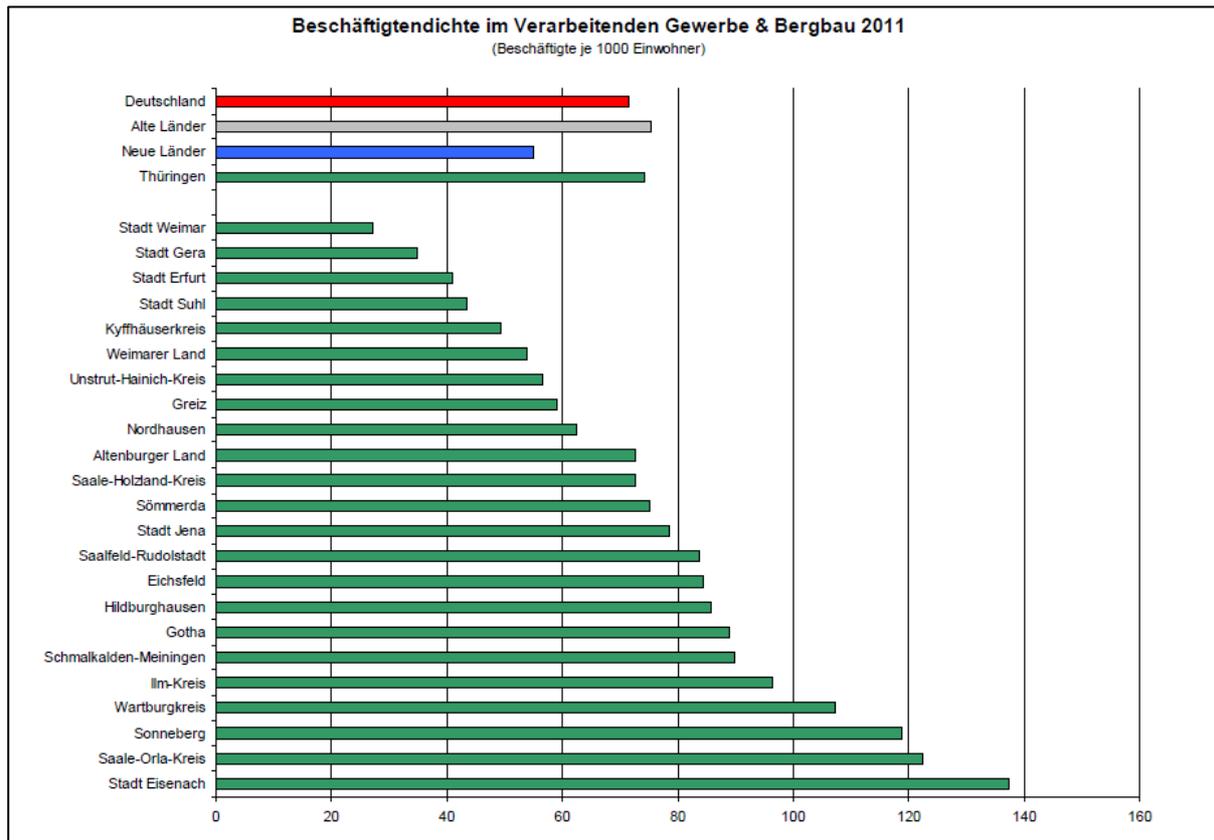


Abbildung 1: Beschäftigtendichte a)

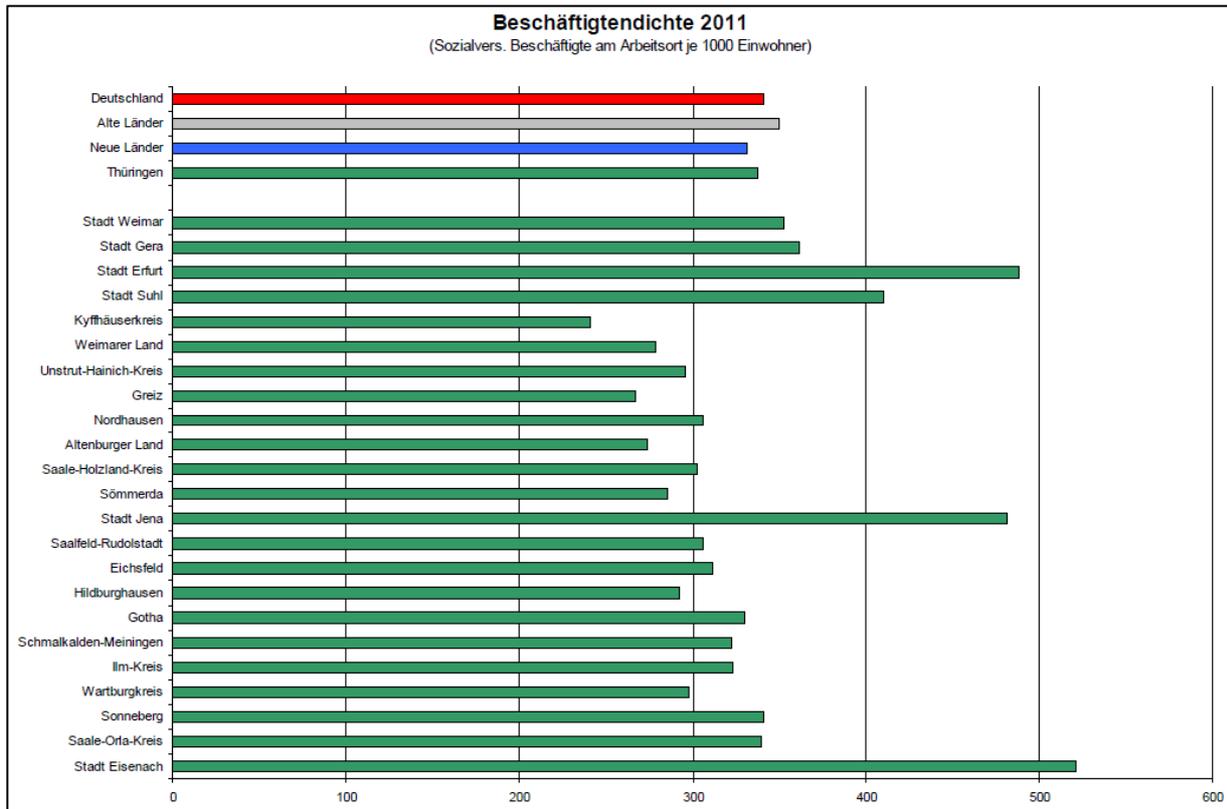


Abbildung 2: Beschäftigtendichte b)

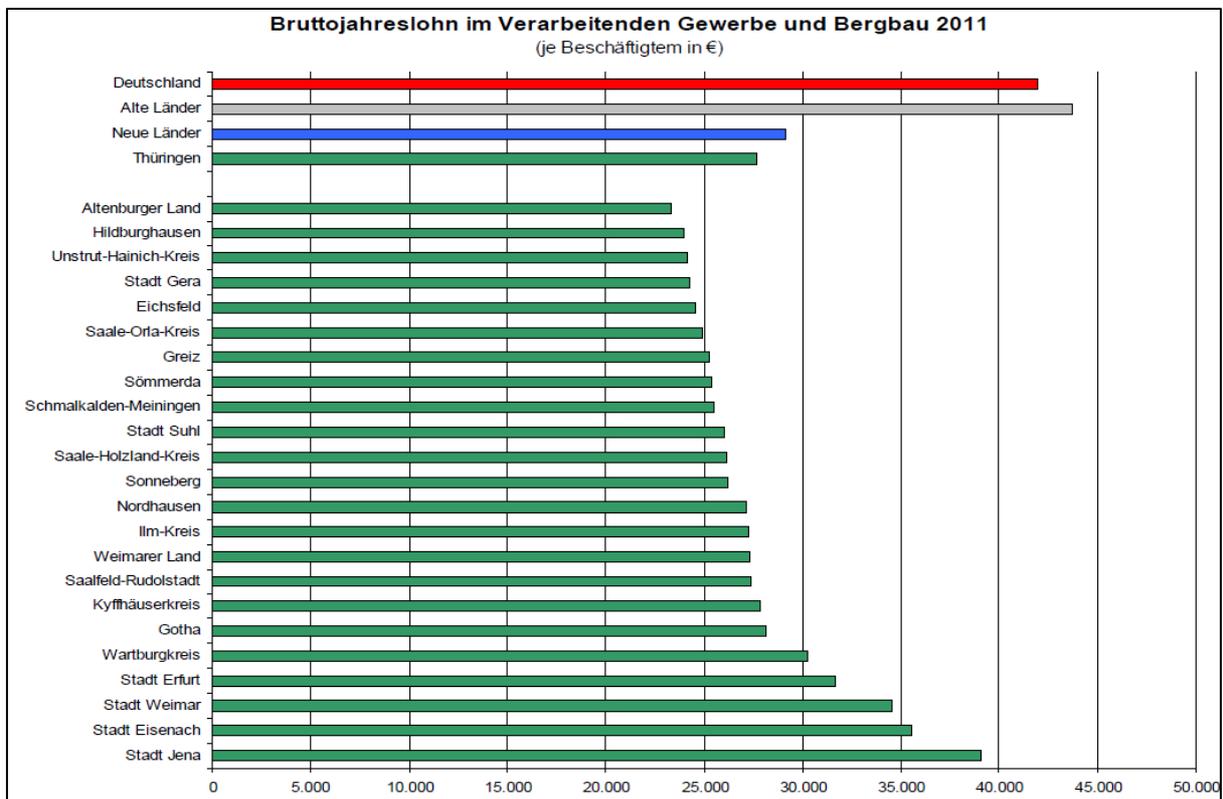


Abbildung 3: Beschäftigtendichte c)

Vor diesem Hintergrund soll nun eine detaillierte Betrachtung einzelner Strukturindikatoren vorgenommen werden, die es ermöglicht, ein differenziertes Bild zu zeichnen und regionale Schwerpunkte für konkrete Handlungsansätze abzuleiten.

Insgesamt betrachtet war die Beschäftigungsentwicklung in der Stadt Eisenach im vergangenen Jahrzehnt von einem Rückgang der Beschäftigung um -4,8% geprägt. Dieser fiel aber im Vergleich zu Thüringen (-8,2 %) erheblich geringer aus. Besonders im Bereich Gesundheits-, Heim- und Sozialwesen, bei der Herstellung bzw. Bearbeitung von Metallerzeugnissen, im Maschinenbau und bei wirtschaftlichen Dienstleistungen ist mit Beschäftigungszuwächsen zu rechnen. Einen positiven Trend zeigt weiterhin der Bereich Logistik bzw. Verkehr und die Branche des Erholungs- bzw. Gastgewerbes. Der im Landesvergleich (64,1 %) geringfügig höhere Tertiärisierungsgrad (von 66,1 %) bietet u.a. in diesen Branchen weitere Beschäftigungschancen. Im Zuge des demographischen Wandels und dem steigenden Fachkräftebedarf ist damit zu rechnen, dass es in Zukunft aber zu Fachkräfteengpässen kommen wird.

Deshalb wird der vom Netzwerk Wirtschaftsförderung der Wartburgregion organisierte Unternehmertag, der am 20.06.2013 im TBZ in Wilhelmsthal stattfinden wird, unter dem Motto der Fachkräftesicherung stehen.

Im Jahr 2010 waren in der Stadt Eisenach etwa die Hälfte (Eisenach 56,2 % Thüringen 56,1 %) der 15-65-Jährigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Bei den Frauen konnte eine Beschäftigungsquote von 53,5 % erzielt werden. Die Unterbeschäftigungsquote insgesamt lag bei 13,0 % und damit über dem Thüringer Durchschnitt. Besonders betroffen von der Unterbeschäftigung ist in der Stadt Eisenach die Personengruppe der unter 25-Jährigen.

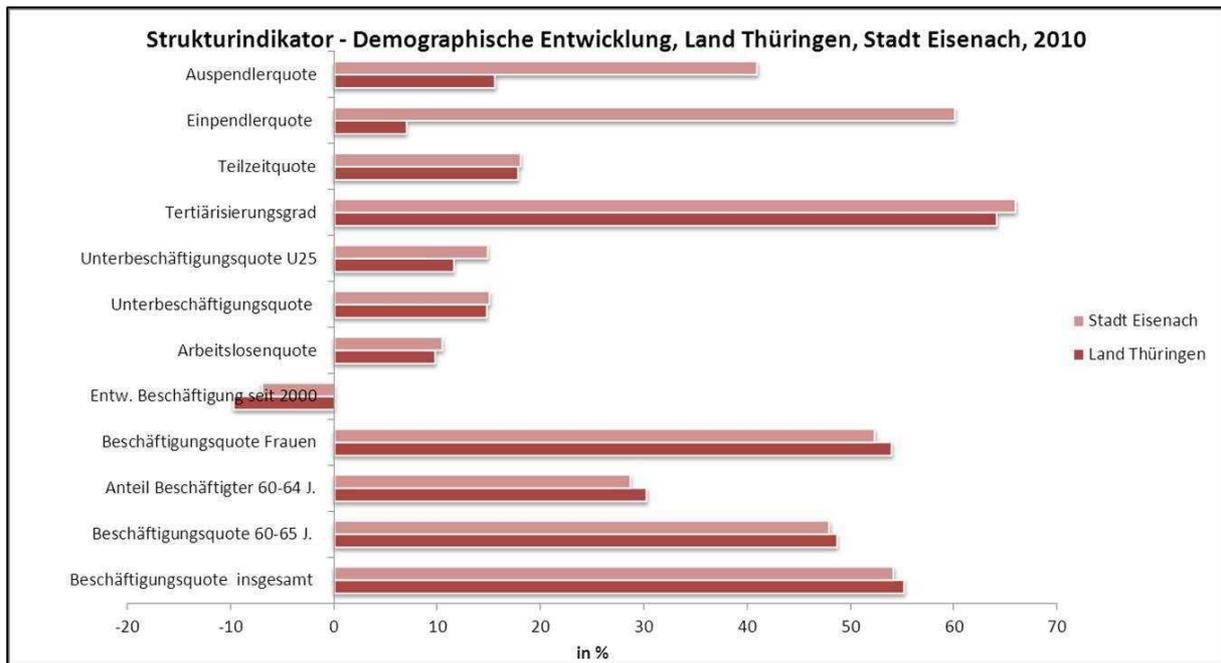


Abbildung 4: Strukturindikator

Um die noch vorhandenen Fachkräfte besser einsetzen zu können, ist es notwendig, die Erwerbsbeteiligung der über 50-Jährigen (Eisenach 51,8 %, Thüringen 51,6 %) und der Frauen (Eisenach 53,5 %, Thüringen 54,8 %) deutlich zu steigern. Die Bruttowertschöpfung sank in den Jahren 2000 bis 2009 in Eisenach um vergleichsweise hohe -11,6%, damit liegt die Stadt Eisenach weit unter dem thüringenweiten Durchschnitt (17,6 %).

Im Vergleich mit den angrenzenden Landkreisen Wartburgkreis (23,1 %), Gotha (18,8 %) und Unstrut-Hainich-Kreis (18,5 %) wird diese für die Region untypische Entwicklung besonders deutlich. Die Ursache hierfür ist, dass die Stadt Eisenach stark geprägt ist, durch die Metall- und Automobilindustrie, welche von der Wirtschaftskrise 2007/2008 besonders stark betroffen war. Als Folge sank die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe um -64,4 % und konnte nur bedingt durch die Zuwächse in anderen Bereichen ausgeglichen werden. Im Vergleich mit den angrenzenden Landkreisen ist Eisenach die einzige Region, in der sich alle weiteren ausgewählten Wirtschaftsbereiche positiv entwickelt haben.

Mit einem Zuwachs von 25,8 % von 2000 bis 2009 ist die Bruttowertschöpfung im Bereich der Öffentlichen und Privaten Dienstleistung am stärksten

gewachsen. Der Bereich Baugewerbe erreichte ein Plus von 10,9 %, die Bereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen erzielten ebenfalls eine positive Bruttowertschöpfung mit 10,1 %. Im Handel, Gastgewerbe und Verkehr kann die Stadt Eisenach ein Plus von 9,7 % verzeichnen. Die sehr positive Umsatzentwicklung der Schwerpunktbranche verarbeitendes Gewerbe veranschaulicht zum Einen, dass die wirtschaftliche Krise überwunden wurde und zum Anderen, dass sie weiterhin das Zugpferd der Region ist.

Der Umsatz im verarbeitenden Gewerbe stieg von circa 1,8 Millionen Euro im Jahr 2009 auf circa 2,1 Millionen Euro im Jahr 2011 an. Die Stadt Eisenach liegt damit für sich betrachtet im thüringenweiten Vergleich auf Rang 4 und gemeinsam mit dem umgebenden Wartburgkreis unangefochten auf Rang 1.

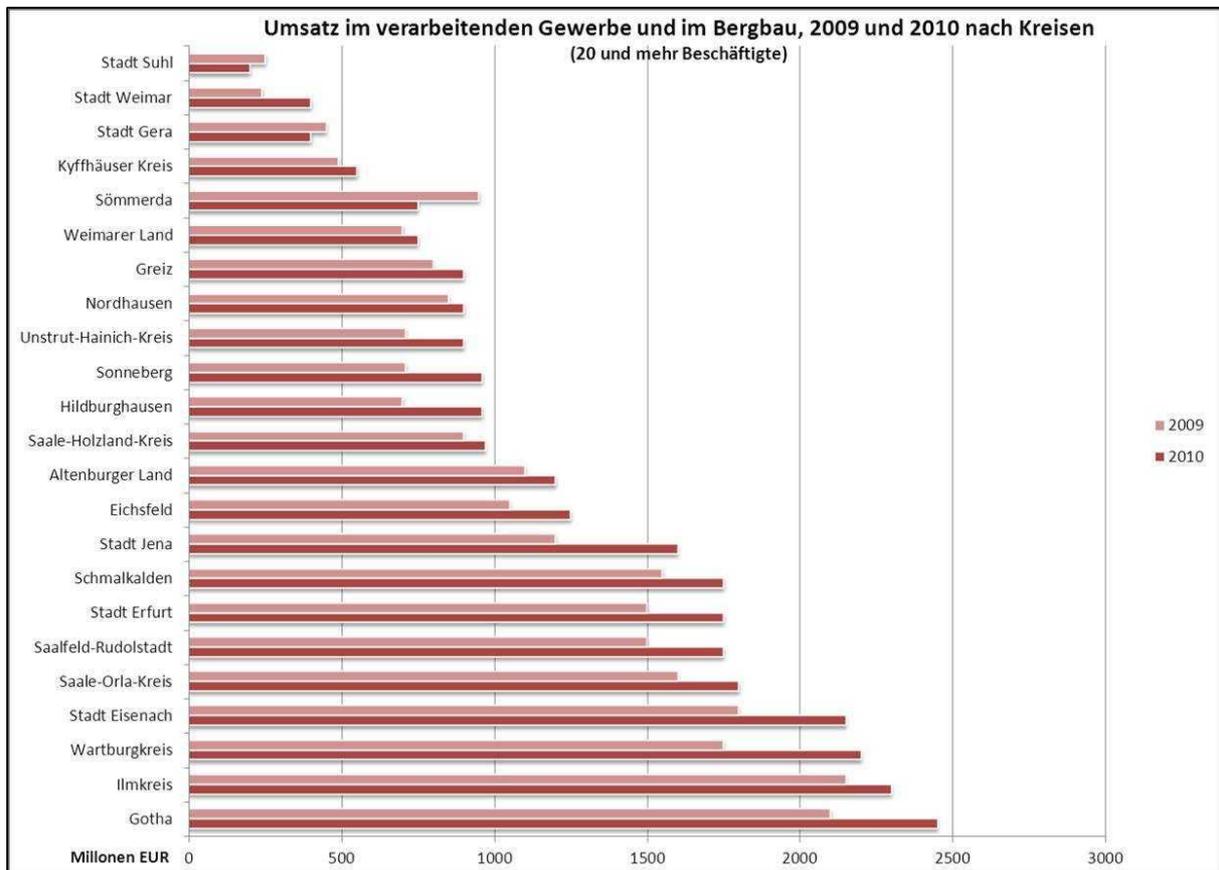


Abbildung 5: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau

3. Unternehmensbefragung 2012 sowie Rückschlüsse

Von der Eisenacher Wirtschaftsförderung wurde eine Unternehmensbefragung zum Flächenbedarf und zur Standortzufriedenheit in Eisenach und dem Wartburgkreis durchgeführt.

Um die Flächenbedarfsanalyse durch die aktuelle Nachfrage der in der Region ansässigen Betriebe nach Grundstücken oder Gebäuden zu untermauern, wurde entschieden, eine Online-Befragung durchzuführen. Bei dieser Methode handelt es sich um eine Vorgehensweise, die von der Wirtschaftsförderung in dieser Form das erste Mal vorgenommen wurde. Die Entscheidung für die reine Online – Befragung im Rahmen dieses Projekts konnte aus drei Gründen gefällt werden:

- Schonung von personellen und finanziellen Ressourcen.
- Das GIS Stedtfeld (als verantwortliche Institution für ein gemeinsames Informationsmanagement auf der Basis des Kommunalen Wirtschafts- Informations-Systems KWIS.net) verfügt über einen sehr guten Unternehmensdatenbestand, der auch die aktuellen E-Mail-Daten der in der Region ansässigen Betriebe enthält. Diese Qualität zeigte sich auch darin, dass nur sehr wenige der immerhin knapp 2.000 E-Mails unzustellbar zurückkamen.
- Die Akzeptanz für die Teilnahme an Online-Befragungen hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Dies gilt insbesondere unter dem Aspekt, dass die Werkzeuge von Internetbefragungen wesentlich verbessert wurden.

Anfang Februar 2012 wurde eine E-Mail an die Unternehmen verschickt. Mit dieser Mail erhielten die Betriebe ihre Zugangsdaten zu dem Online-Fragebogen, der einen Katalog von insgesamt 14 Fragen umfasste. Um die praktische Verwertbarkeit der Befragungsergebnisse zu gewährleisten, wurde die Befragung in nicht-anonymer Form durchgeführt. Sie wurde mit Hilfe des bei der Wirtschaftsförderung als Arbeitswerkzeug eingesetzten Kommunalen Wirtschafts- Informations-Systems KWIS abgewickelt.

Die Ausgangsdaten der Unternehmen wurden in KWIS aufbereitet und zum leichteren Ausfüllen und Beantworten in den Online-Fragebogen eingebunden. Der Rücklauf aus der Befragung mit sämtlichen

einzelbetrieblichen Angaben aus den Fragebögen wird den Datensätzen in KWIS zugeordnet. Damit steht den Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Stadt und des Kreises nun über die statistischen Auswertungsmöglichkeiten hinaus eine hervorragende Datengrundlage für ihre tägliche Arbeit zur Verfügung.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse dargestellt und einer ersten Analyse unterzogen.

Die Online-Befragung richtete sich an insgesamt 1.994 von der Wirtschaftsförderung ausgewählte Unternehmen mit einer Betriebsstätte in der Wartburgregion. Dabei handelte es sich um 1.302 Betriebe in der Stadt Eisenach und um 692 Betriebe, die im Wartburgkreis ihren Sitz haben. Nur ein sehr geringer Anteil von E-Mails war unzustellbar. Damit zeigt sich die hohe Qualität der Unternehmensdaten, die für das Kontaktmanagement der Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Wartburgregion verwendet werden.

Den Betrieben wurde ein Zeitraum von 5 Tagen für die Beantwortung der Fragen eingeräumt. Nach 3 Tagen hatten bereits 15% der Unternehmen ihren Fragebogen ausgefüllt. Anschließend ebte der Rücklauf stark ab. Es wurde deshalb entschieden, eine weitere E-Mail mit der Bitte um Teilnahme an der Befragung an jene Unternehmen zu verschicken, die bis dahin nicht geantwortet hatten. Für diese Aktion wurden nur 3 Tage Beantwortungszeit eingeräumt. Innerhalb dieses Zeitraums füllten weitere 10% der Unternehmen den Fragebogen aus. Damit wurde eine für Online-Befragungen sehr gute Rücklaufquote von 25% (496 auswertbare Fragebögen) erreicht.

Zwischen den beiden Gebietskörperschaften ergaben sich keine relevanten Unterschiede bezüglich der spezifischen Rücklaufquoten. Die Rücklaufquote in der Stadt Eisenach lag bei 25,5% (332 Fragebögen), im Wartburgkreis betrug sie 23,7% (164 Fragebögen). Die Fragebögen sind von den Unternehmen in sehr unterschiedlichem Maße ausgefüllt worden. Bei einzelnen Fragen haben nur etwa 2/3 der Betriebe geantwortet. Dieser Tatbestand stellt einen deutlichen Unterschied zu den Erfahrungen mit schriftlichen Befragungen dar. Bei letzteren ist die jeweilige Anzahl der auf die einzelnen Fragen antwortenden Unternehmen in der Regel erheblich höher.

Die Betriebe wurden zunächst danach befragt, in welchem Sektor sich ihr Unternehmensschwerpunkt befindet. Die 422 auf diese Frage antwortenden Betriebe haben sich folgendermaßen zugeordnet:

- Industrie (53; 12,6%),
- Handwerk (90; 21,3%),
- Handel/Gastgewerbe (95; 22,5%),
- Verkehr (20; 4,7%),
- Sonstige Dienstleistungen (164; 38,9%).

Aus der Zuordnung der antwortenden Unternehmen nach ihrem Unternehmensschwerpunkt (Industrie, Handwerk, Handel/ Gastgewerbe, Verkehr oder Sonstige Dienstleistungen) lassen sich Aussagen über das Gewicht der Wirtschaftssektoren an den Befragungsergebnissen ableiten (siehe Abbildung 5). Fasst man die fünf Unternehmensschwerpunkte zu den drei Wirtschaftsbereichen „Produzierendes Gewerbe“, „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ und „Sonstige Dienstleistungen“ zusammen und wertet für diese Bereiche den Anteil der Beschäftigten der antwortenden Unternehmen aus, so zeigt sich, dass die Befragungsstichprobe von der Verteilung der Beschäftigten laut amtlicher Statistik aufgrund des höheren Anteils im Produzierenden Gewerbe abweicht.

4. Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt

Die kreisfreie Stadt Eisenach zählte im Jahr 2011 mit ca. 42.661 Einwohnern zu den kleineren Städten in Thüringen (Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes Thüringen). In den letzten 10 Jahren ist auch in Eisenach die Bevölkerungszahl rückläufig, wenn auch deutlich geringer als im Landesdurchschnitt. Nach einer aktuellen Prognose des Statistischen Landesamtes Thüringen wird die Bevölkerung in Eisenach bis zum Jahr 2030 um weitere -5,1 % (Thüringen: -22,7 %) sinken. Besonders auffällig ist, dass der Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren im Vergleich zum Jahr 2000 um 3,8 % abnahm und der Anteil der Bevölkerung über 50 Jahren um 8,7 % deutlich zunahm.

Nach aktuellen Prognosen wird sich diese Entwicklung fortsetzen und so sukzessive zu einer Überalterung der Bevölkerung in der Stadt Eisenach führen. Seit 2003 zeichnet sich zwar eine leicht sinkende Differenz zwischen Zu- und Fortzügen ab, jedoch kann der Bevölkerungsrückgang trotz eines positiven Wanderungssaldos im Bereich der 18- bis 24-Jährigen nicht ausgeglichen werden.

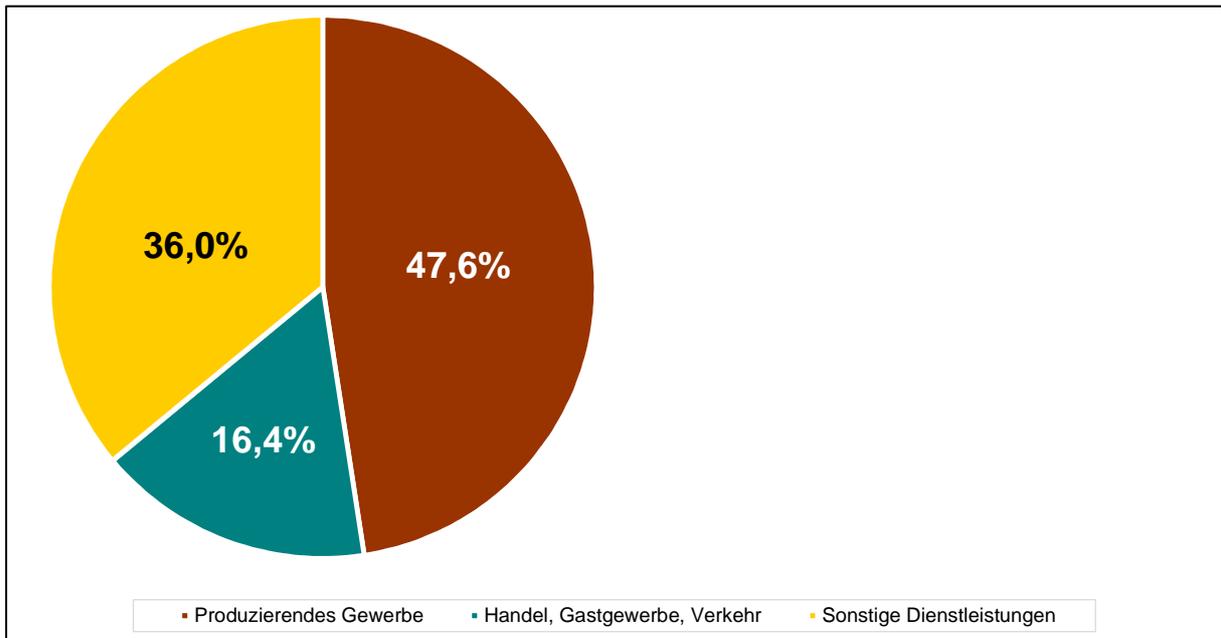


Abbildung 6: Anteil der Wirtschaftssektoren im Gesamtbestand der antwortenden Unternehmen, gemessen an der Beschäftigtenzahl

Die Einwohnerzahl Eisenachs wird deutlich weniger abnehmen als die Bevölkerung in Thüringen insgesamt, für die ein Rückgang um immerhin 18% prognostiziert wird.

Tabelle 1: Demografische Entwicklung Eisenachs a)

Bevölkerungsdaten	1990	2000	2010	2020	2030
Bevölkerungszahl	49.610	44.442	42.750	41.526	40.655
Durchschnittsalter	39,7	43,5	46,3	48	48,7

Tabelle 2: Demografische Entwicklung Eisenachs b)

Altersstruktur	2000	2010	2020	2030
Altersgruppe 0 - unter 6 Jahre	1.711	2.090	1.946	1.758
Altersgruppe 6 - unter 15 Jahre	3.510	2.771	3.272	3.035
Altersgruppe 15 - unter 20 Jahre	2.755	1.270	1.696	1.836
Altersgruppe 20 - unter 65 Jahre	28.143	25.947	23.253	21.291
Altersgruppe 65 - unter 80 Jahre	6.536	8.137	7.463	8.832
Altersgruppe über 80 Jahre	1.787	2.535	3.895	3.902

Die Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Eisenach bis zum Jahr 2030 sehen etwas günstiger aus als die Prognosen für Thüringen insgesamt. Die Tabelle 1a zeigt, dass sich die Bevölkerungszahl der Stadt Eisenach von 42.750 im Jahr 2010 um etwa 2.000 Personen auf eine Zahl von 40.655 Einwohnern verringern wird. Trotz des erwarteten relativen Rückgangs um etwa 5% ist interessant, dass die junge Bevölkerung in Eisenach (Altersgruppen der unter 20-jährigen) von 2010 bis 2030 sogar wachsen wird. Dennoch wird der Gesamttrend zur Folge haben, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung um 2,4 Jahre (von 46,3 auf 48,7) in diesem Zeitraum steigen wird, während in Thüringen eine Erhöhung um 5,4 Jahre auf 51,4 erwartet wird.

Die abgeschwächte Bevölkerungsabnahme der Stadt Eisenach wird vor allem durch den positiven Wanderungssaldo hervorgerufen. Die prognostizierten Wanderungsgewinne von etwa 3.700 Personen im Zeitraum 2010 bis 2030 können den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung fast kompensieren (-5.800 Personen). Im folgenden Abschnitt soll analysiert werden, inwieweit die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Eisenach als bedeutender Faktor der Zuwanderung in Frage kommen kann.

5. Wirtschaftliche Entwicklung

Neben der Bevölkerungsentwicklung kann die wirtschaftliche Entwicklung als weitere wichtige Bestimmungsgröße für die Nachfrage der Betriebe nach Grundstücken und Gebäuden gesehen werden. Wenn man sich die nachfolgende Tabelle 2 betrachtet, kann man feststellen, dass die Entwicklung

der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen als ein wichtiger Indikator in den letzten 11 Jahren eine negative Tendenz aufgewiesen hat.

Tabelle 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in % (30.6.2000 = 100%)	30.06.2000	30.06.2005	30.06.2010	30.06.2011
Stadt Erfurt	100,00	87,38	92,59	94,52
Stadt Gera	100,00	82,46	83,06	82,81
Stadt Jena	100,00	92,54	107,54	112,31
Stadt Suhl	100,00	82,50	76,38	77,53
Stadt Weimar	100,00	87,09	94,50	96,06
Stadt Eisenach	100,00	93,63	98,44	99,28
Thüringen	100,00	86,07	89,68	91,38

Unter der Voraussetzung, dass man den 30.6.2000 als Basis der Betrachtungen wählt, ergibt sich das Bild einer drastischen Reduzierung der Beschäftigung bis zum Jahr 2005. In den darauf folgenden Jahren eine – wenn auch im Umfang unterschiedliche – Beschäftigungszunahme. Im Vergleich der kreisfreien Städte ist die Situation in Eisenach als eher positiv zu werten. Bis zum 30.6.2011 konnte die bis zum Jahr 2005 zu verzeichnende Abnahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fast komplett ausgeglichen werden. Lediglich die Stadt Jena konnte in diesem Zeitraum einen Beschäftigungszuwachs verzeichnen, der sogar mit über 12% sehr deutlich ausfällt. Demgegenüber mussten beispielsweise die Städte Gera und Suhl Beschäftigungsverluste von ca. 17 bzw. 22% hinnehmen.

Mit der vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie beauftragten Studie „Innovationen für Thüringen – Impulse, Leitlinien, Empfehlungen –“, die durch die Roland Berger Strategy Consultants durchgeführt wurde, werden wichtige Hinweise gegeben, welche Rahmenbedingungen bzw. Strategien gesetzt werden sollten, um die thüringischen Standorte wettbewerbsfähiger zu gestalten. Diese Studie hat für

Thüringen insgesamt acht Bereiche identifiziert, die voraussichtlich Wachstumstreiber der Regionen sein werden.

Von den vier genannten anwendungsorientierten Technologien mit großem Wachstumspotenzial sind es insbesondere die Bereiche Automobil und Maschinenbau, die in der Wartburgregion (und speziell in der Stadt Eisenach) bereits einen hohen Stellenwert und große Entwicklungspotenziale besitzen. Zur Realisierung dieser Potenziale wird es auf der regionalen Ebene (unter Beachtung ihrer entsprechenden Einflussmöglichkeiten) zukünftig insbesondere darauf ankommen,

- eine stärkere Berücksichtigung der insgesamt elf Wachstumsfelder (Automobil, Life Sciences, Umweltfreundliche Energien und Energiespeicherung, Maschinenbau, Kunststoffe und Keramik, Mikro- und Nanotechnik, Mess-, Steuer- und Regeltechnik, Optik/Optoelektronik, Green Tech, Service-Robotik, Kreativwirtschaft/Edutainment) im Rahmen der lokalen und regionalen Wirtschaftsförderung vorzusehen,
- eine intensive Kooperationsförderung (u.a. zur Unterstützung des Unternehmenswachstums der eher kleinteiligen thüringischen Wirtschaftsstruktur) auf regionaler Ebene zu betreiben,
- die Fachkräfte- und Nachwuchssicherung in verschiedenen Feldern voranzutreiben (Verringerung der Abwanderung von Hochqualifizierten, Verbesserung familienfreundlicher Arbeitsangebote, Weiterentwicklung von Aus- und Weiterbildungsangeboten, Verringerung von Schul-, Ausbildungs- und Studienabbrechern),
- Sicherstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur (Breitbandversorgung, Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, Bereitstellung von hochwertigen Gewerbeflächen und Immobilien für Existenzgründer, erweiterungswillige Unternehmen und Ansiedlungen).

Die Nutzung dieser in der Wartburgregion durchaus vorhandenen wirtschaftlichen Potenziale wird somit zu einem hohen Teil auch von der Bereitstellung geeigneter Immobilien und Flächen abhängen, so dass einer differenzierten Flächenbedarfsanalyse ein hoher Stellenwert beigemessen

werden muss. In der Online-Befragung der Eisenacher Betriebe wurden aber aufgrund der oben genannten Bedeutung der Standortfaktoren und der Kooperationsförderung auch detaillierte Fragen zu dieser Thematik gestellt.

6. Experteninterviews zum Flächenbedarf

Vor dem Start der Online-Befragung zur Erfassung des Flächenbedarfs der regional ansässigen Betriebe wurden insgesamt 6 Experteninterviews durchgeführt, mit denen zunächst die Einschätzung wichtiger regionaler Akteure zur Immobiliensituation in der Wartburgregion ermittelt werden sollte. Befragt wurden Vertreter der öffentlichen Verwaltung, der Unternehmerverbände, der Aufbaubank und der Immobilienwirtschaft. Im Mittelpunkt der Interviews standen die folgenden Fragenkomplexe:

- Einschätzung der Flächenverfügbarkeit in der Stadt Eisenach,
- Ermittlung der Anfragen zum Flächenbedarf
- Anfragen aus der Region versus externe Anfragen,
- gibt es laufende Messungen zu Anfragen und Analysen,
- Differenzierung der Anfragen nach Branche, gesuchte Größe der Fläche, Flächentyp.
- Gründungsbereitschaft,
- Konkurrenz der Wirtschaftsstandorte.

Die Einschätzung der Interviewpartner zur Immobiliensituation gab ein einhelliges und übereinstimmendes Bild wieder. Die wichtigsten Ergebnisse können folgendermaßen zusammengefasst werden:

1. Während die Situation im Angebot von Büroflächen oder Einzelhandelsflächen noch als befriedigend angesehen werden kann, gibt es keine geeigneten Angebote mehr für die Wirtschaftsbereiche Industrie und Handwerk.
2. Für die Anfragen von Existenzgründern oder erweiterungswilligen Betrieben sind ebenfalls keine geeigneten Flächen im städtischen Angebot verfügbar.

3. Es besteht ein eindeutiger Trend zu Mietflächen: Es gibt kaum mehr Investitionen der Betriebe in „Stein und Erde“. Investitionen scheitern oft an der unzureichenden Absicherung durch die Hausbanken. Diese Entwicklung zu „Finanzierungsklemmen“ arbeitet Modellen von Gründer- und Innovationszentren wie dem GIS zu.“

7. Befragung der Betriebe in der Wartburgregion zur Standortzufriedenheit

Zur Bewertung der Wartburgregion als Wirtschaftsstandort wurden die Betriebe gebeten, die wichtigsten Stärken und Schwächen ihres jeweiligen Standorts im Landkreis zu nennen. Dabei sollten die Unternehmer ihre Einschätzung zu 24 vorgegebenen Standortfaktoren mit den „Noten“ sehr gut, gut, befriedigend, schlecht oder sehr schlecht abgeben (siehe Abbildung 3). Diese Frage wurde von 221 Eisenacher Betrieben und von 125 Betrieben aus dem Wartburgkreis beantwortet. Die Mittelwerte der Noten schwanken je nach Standortfaktor zwischen 1,91 und 3,37 in der Stadt Eisenach und zwischen 1,94 und 3,42 im Wartburgkreis. Die durch die in der Stadt Eisenach ansässigen Betriebe am besten eingeschätzten Standortfaktoren sind die Landschaft („Leben im Grünen“, 1,91), die Überregionale Verkehrslage (Straße, 1,94), die Überregionale Verkehrslage (Schiene, 2,08), die Nähe zu Hauptkunden (2,14), der Öffentliche Nahverkehr (Bus, 2,18) und die Sozialen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, 2,20).

Für die im Wartburgkreis ansässigen Betriebe sind es ebenfalls die Landschaft („Leben im Grünen“, 1,94), dann das Image des Landkreises (2,19), die Sozialen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, 2,25), die Überregionale Verkehrslage (Straße, 2,32) und die Nähe zu Hauptkunden (2,41).

Deutlich schlechter als die Durchschnittsnote von insgesamt etwa 2,6 werden von den Betrieben in der Stadt Eisenach die Höhe der Gewerbesteuer (3,37), die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften (3,14), die Überregionale Verkehrslage (Flughafen, 3,05), die Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien (3,03) und das Preisniveau von Gewerbeimmobilien (2,99) bewertet. Dieses Ergebnis unterstreicht die hohe Bedeutung, die dem geplanten Projekt der Erweiterung des GIS Stedtfeld beigemessen werden kann. Wenn man die

Einschätzung zur Höhe der Gewerbesteuer (die bisher bei fast allen Befragungen von den Unternehmen negativ eingeschätzt wurde – oft auch entgegen der tatsächlichen Höhe) ausnimmt, sind es von den kommunal direkt beeinflussbaren Faktoren gerade die Immobilienverfügbarkeit und die Immobilienpreise, die am schlechtesten bewertet werden.

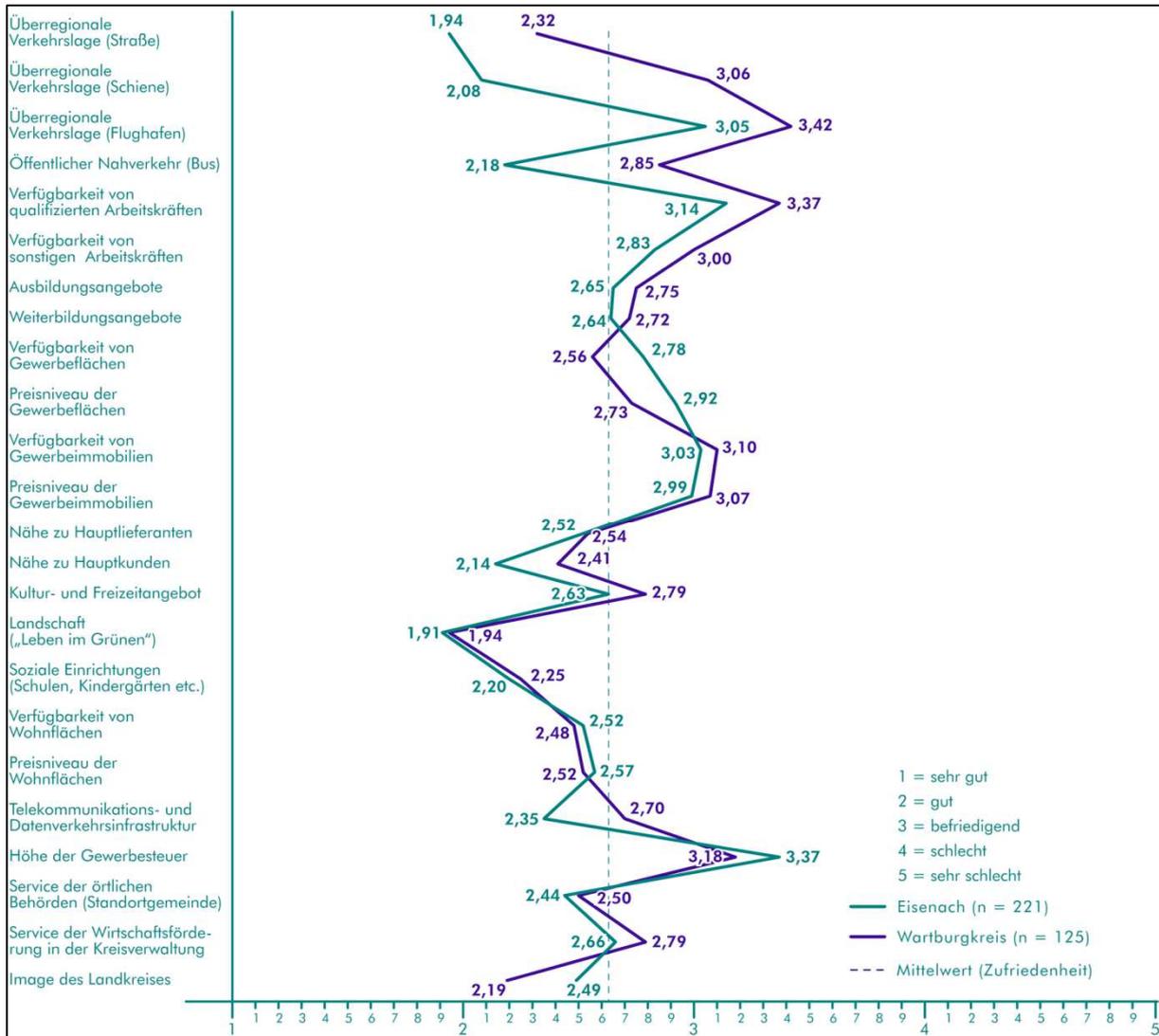


Abbildung 7: Bewertung der Zufriedenheit mit den Standortfaktoren 2012

Die von den im Wartburgkreis ansässigen Betrieben am schlechtesten bewerteten Standortfaktoren sind die Überregionale Verkehrslage (Flughafen, 3,42), die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften (3,37), die Höhe der Gewerbesteuer (3,18) und dann ebenso die Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien (3,10) und das Preisniveau der Gewerbeimmobilien

(3,07). Auch hier sind also die für das Projekt relevanten Standortfaktoren, die gleichzeitig einer gewissen kommunalen Beeinflussbarkeit unterliegen, am kritischsten bewertet worden. Dass die Betriebe hier eine differenzierte Bewertung vorgenommen haben, zeigt sich auch an der Tatsache, dass die Einschätzungen zu der Verfügbarkeit und zu den Preisen von Gewerbeflächen in beiden Untersuchungsebenen positiver ausfallen.

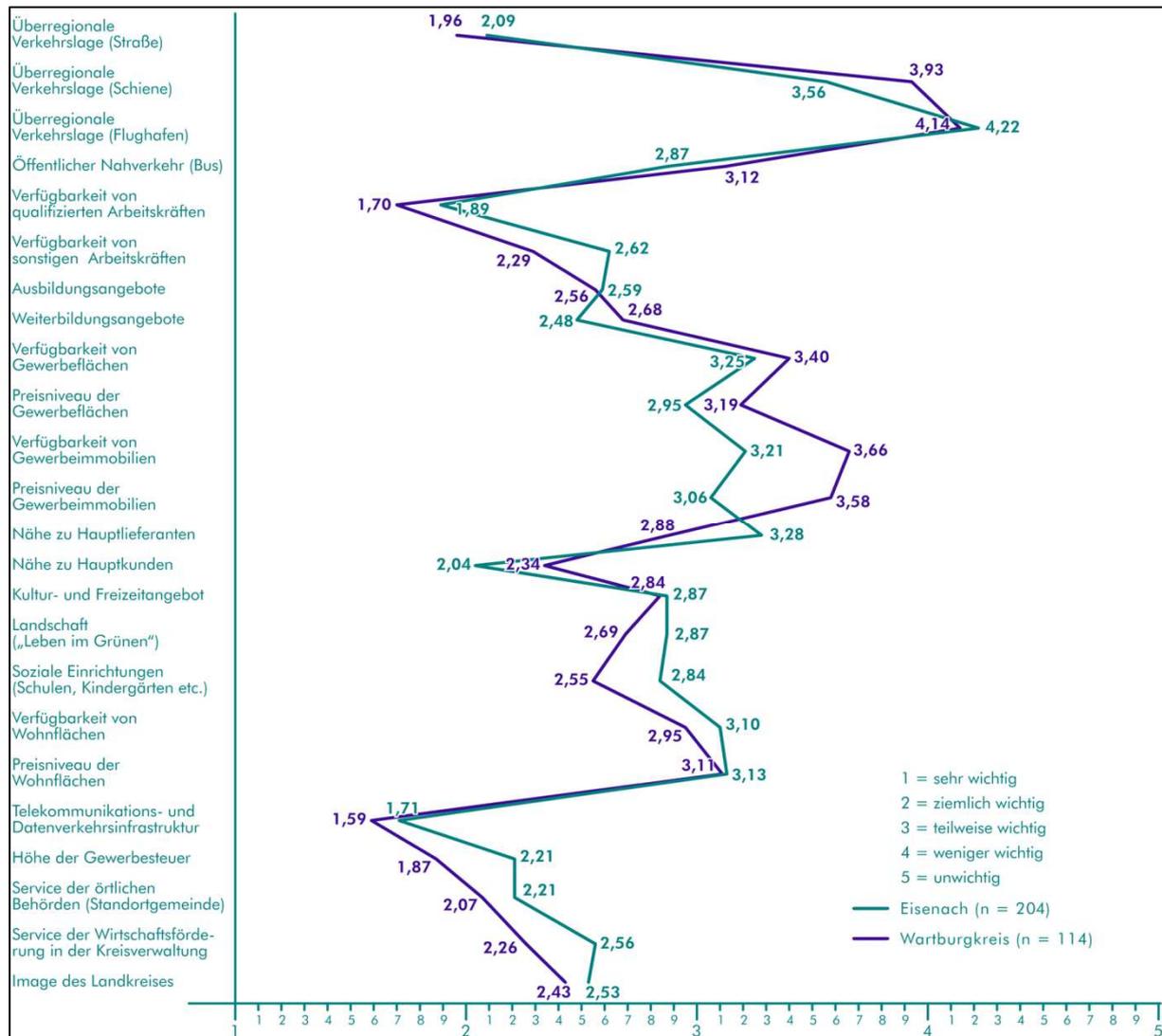


Abbildung 8: Bewertung der Wichtigkeit der Standortfaktoren

Um eine Beurteilung vornehmen zu können, welche Standortfaktoren als mögliche Engpassfaktoren für die wirtschaftliche Region identifiziert werden können, sollte in der Online-Befragung auch ihre jeweilige Wichtigkeit für die Unternehmen ermittelt werden. Die Ergebnisse werden in Abbildung 4 dargestellt. Die beiden mit Abstand wichtigsten Standortfaktoren aus Sicht

der ansässigen Unternehmen sind die Telekommunikations- und Datenverkehrsinfrastruktur und die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften. Die unter dem Aspekt des Flächenbedarfs relevanteren Faktoren Verfügbarkeit und Preisniveau von Gewerbeimmobilien werden dagegen als weniger wichtig angesehen.

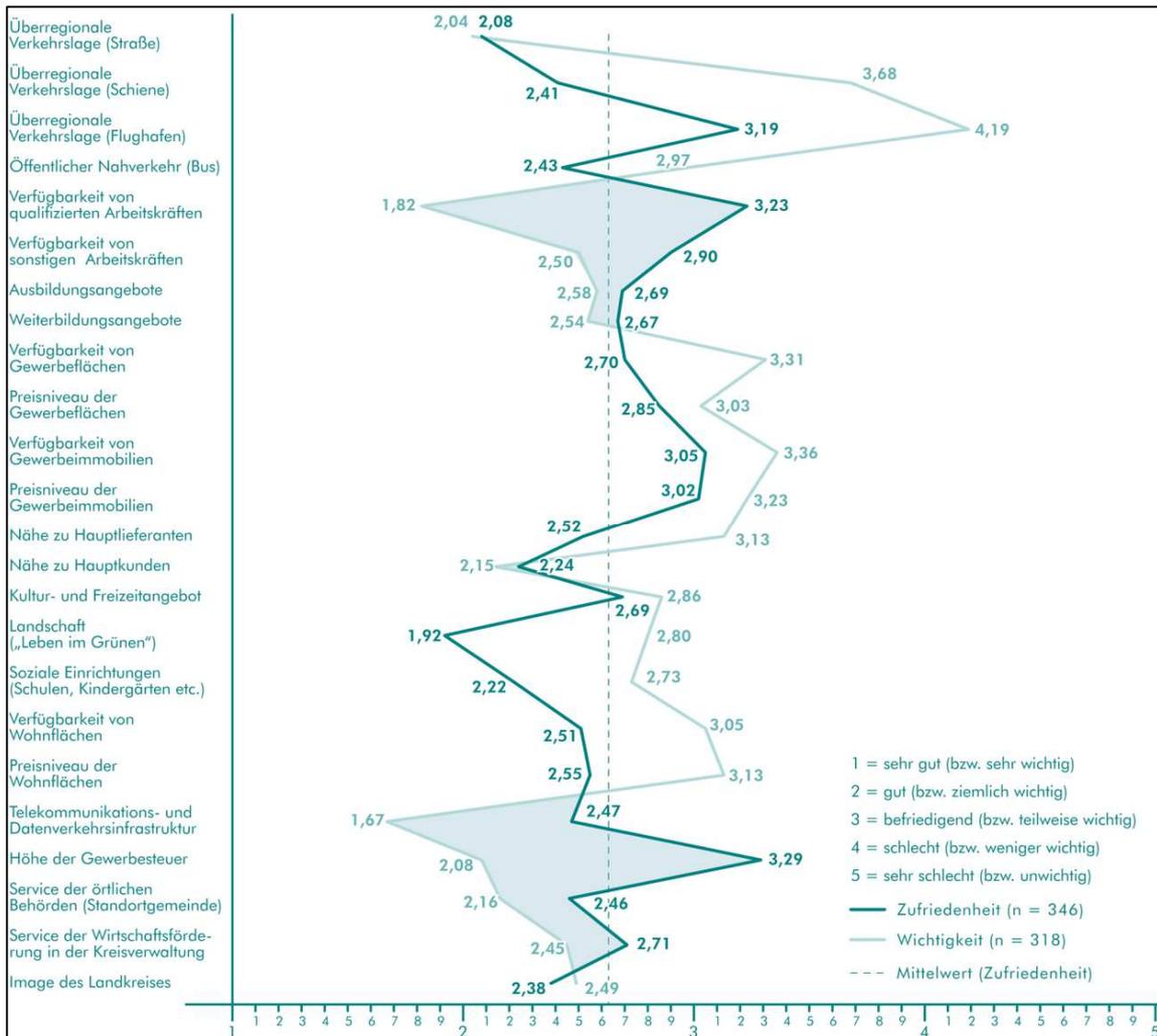


Abbildung 9: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) in der Stadt Eisenach

Die hohe Dringlichkeit für notwendige Maßnahmen im Bereich der Standortanalyse stellt sich anhand der Abbildung 9 dar, in der die Bewertung der Standortfaktoren mit ihrer entsprechenden Einschätzung der jeweiligen Wichtigkeit durch die Unternehmen in der Wartburgregion verglichen wird.

Die grau hinterlegten Flächen (die Wichtigkeit des Standortfaktors wird höher eingeschätzt als die Zufriedenheit mit dem Faktor) zeigen an, bei welchen Standortfaktoren dringende Maßnahmen ergriffen werden müssen. Besonders hoch ist die Diskrepanz zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit bei der Verfügbarkeit von qualifizierten und sonstigen Arbeitskräften, bei der Telekommunikations- und Datenverkehrsinfrastruktur und der Höhe der Gewerbesteuer.

Unter dem Aspekt des Flächenbedarfs lässt sich sagen, dass die Zufriedenheit mit den relevanten Standortfaktoren sowohl im Gewerbeflächen- als auch im Immobilienbereich die Wichtigkeit übersteigt. Dieses Ergebnis dürfte damit zusammenhängen, dass die durchaus unterdurchschnittliche Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit an Gewerbeimmobilien nur bei jenen Betrieben auch als besonders wichtig erachtet wird, die gerade einen neuen Standort suchen oder verlagern wollen und die Engpasssituation feststellen (siehe dazu auch unten Abschnitt 3.6). Für alle anderen Betriebe ohne konkreten Flächenbedarf stellt dieser Faktor keinen Engpass für ihre wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten dar.

Da sich die Einschätzung zur Zufriedenheit und zur Wichtigkeit der Standortfaktoren zwischen den Eisenacher Betrieben und den Unternehmen des Wartburgkreises durchaus unterscheidet, wird mit den Abbildungen 10 und 11 dieser Aspekt noch einmal differenziert für die beiden Gebietskörperschaften dargestellt. Bei der Betrachtung fällt im Vergleich zu anderen Befragungen der GEFAK auf, dass den Standortfaktoren Service der örtlichen Behörden und Service der Wirtschaftsförderung in der Kreisverwaltung eine solche hohe Bedeutung beigemessen wird. Obwohl diese Leistungen bereits eher positiv eingeschätzt werden, dürfte noch ein Potenzial bestehen, mit den Dienstleistungen und Angeboten der Wirtschaftsförderung auf die Belange der ansässigen Unternehmen einzugehen.

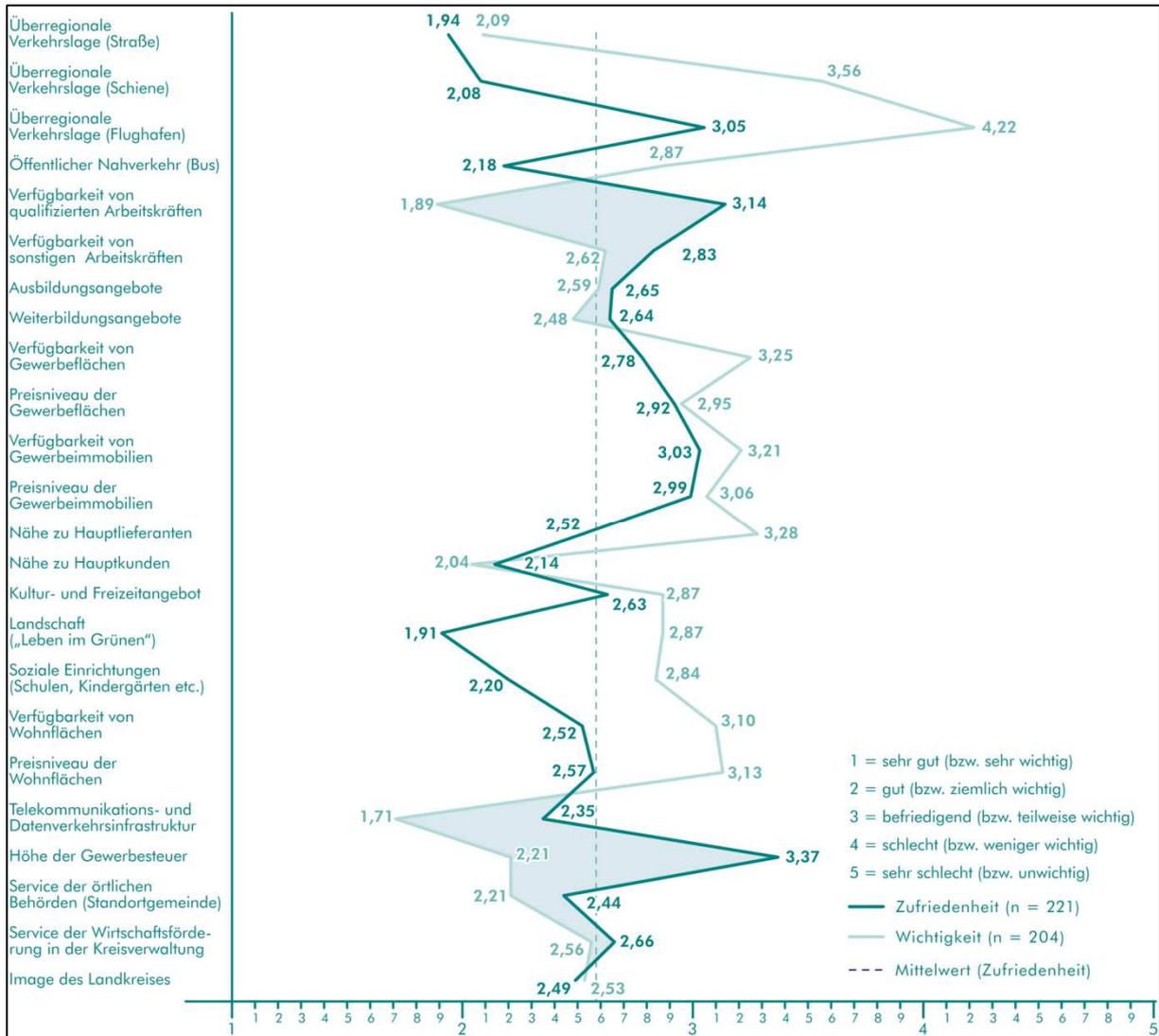


Abbildung 10: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) in der Stadt Eisenach

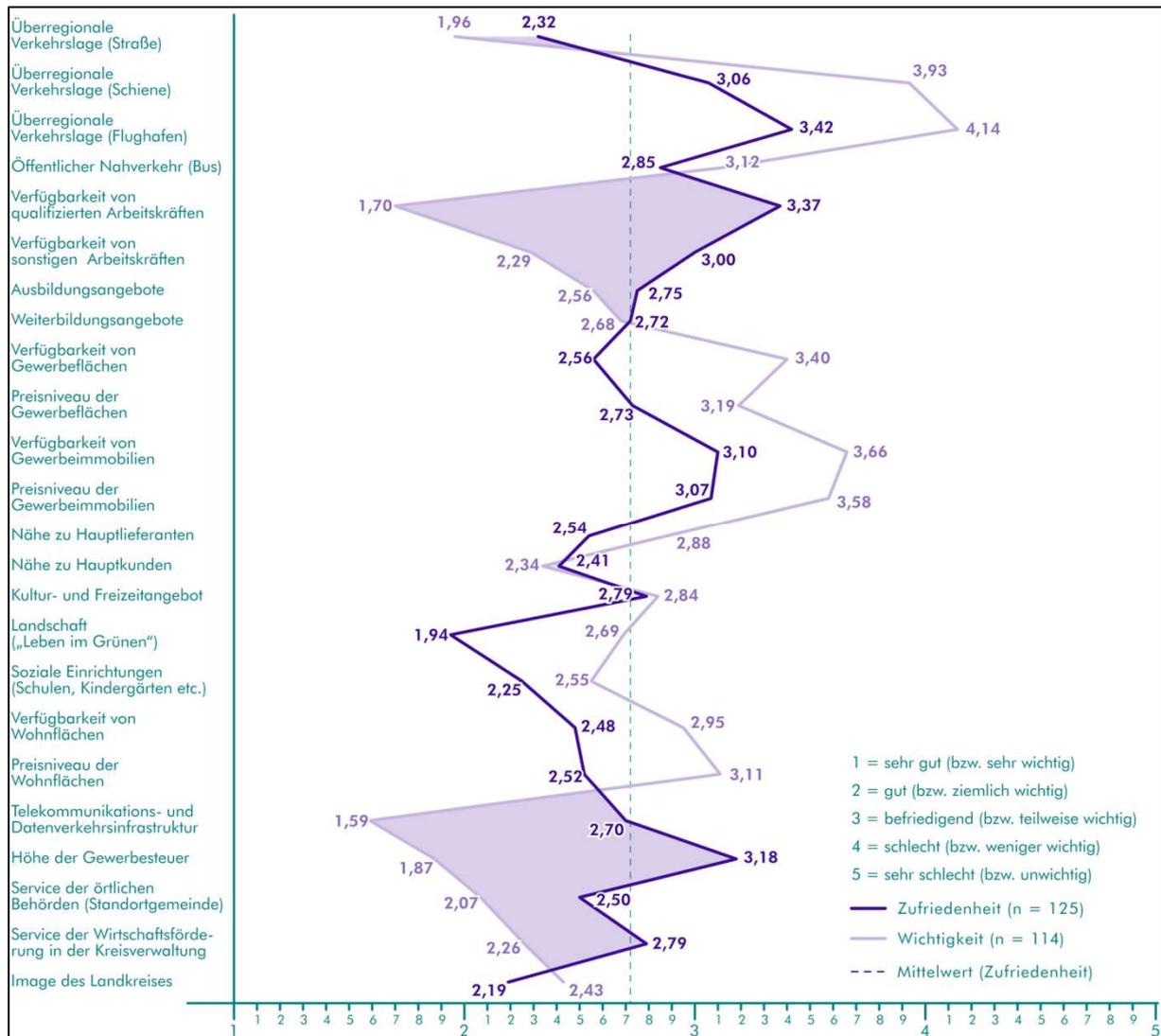


Abbildung 11: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) aus Sicht der Betriebe im WAK

Für die weitere Arbeit der Wirtschaftsförderung wird es wichtig sein, vor allem jene Unternehmen anzusprechen, die sich kritisch bei der Bewertung der Standortfaktoren geäußert haben. In der Abbildung 12 wird deshalb die jeweilige Zahl der Unternehmen ausgewiesen, die den entsprechenden Standortfaktor mit sehr gut, gut, befriedigend, schlecht oder sehr schlecht bewertet haben. Unter dem Aspekt der Flächenbedarfsermittlung wird es eine wichtige Rolle spielen, dass die Wirtschaftsförderung jene 46 Betriebe kurzfristig kontaktiert, die den Standortfaktor „Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien“ mit schlecht oder sehr schlecht bewertet haben, um

ihre Unterstützung bei der Vermittlung von Gewerbeimmobilien anzubieten. Da die konkreten und nicht – anonymen Unternehmensdaten vorliegen und die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen in die KWIS-Datenbank des GIS Stadtfeld eingelesen wurden, können diese direkt über das Kontaktmanagement per Serienbrief oder E-Mail angesprochen werden.

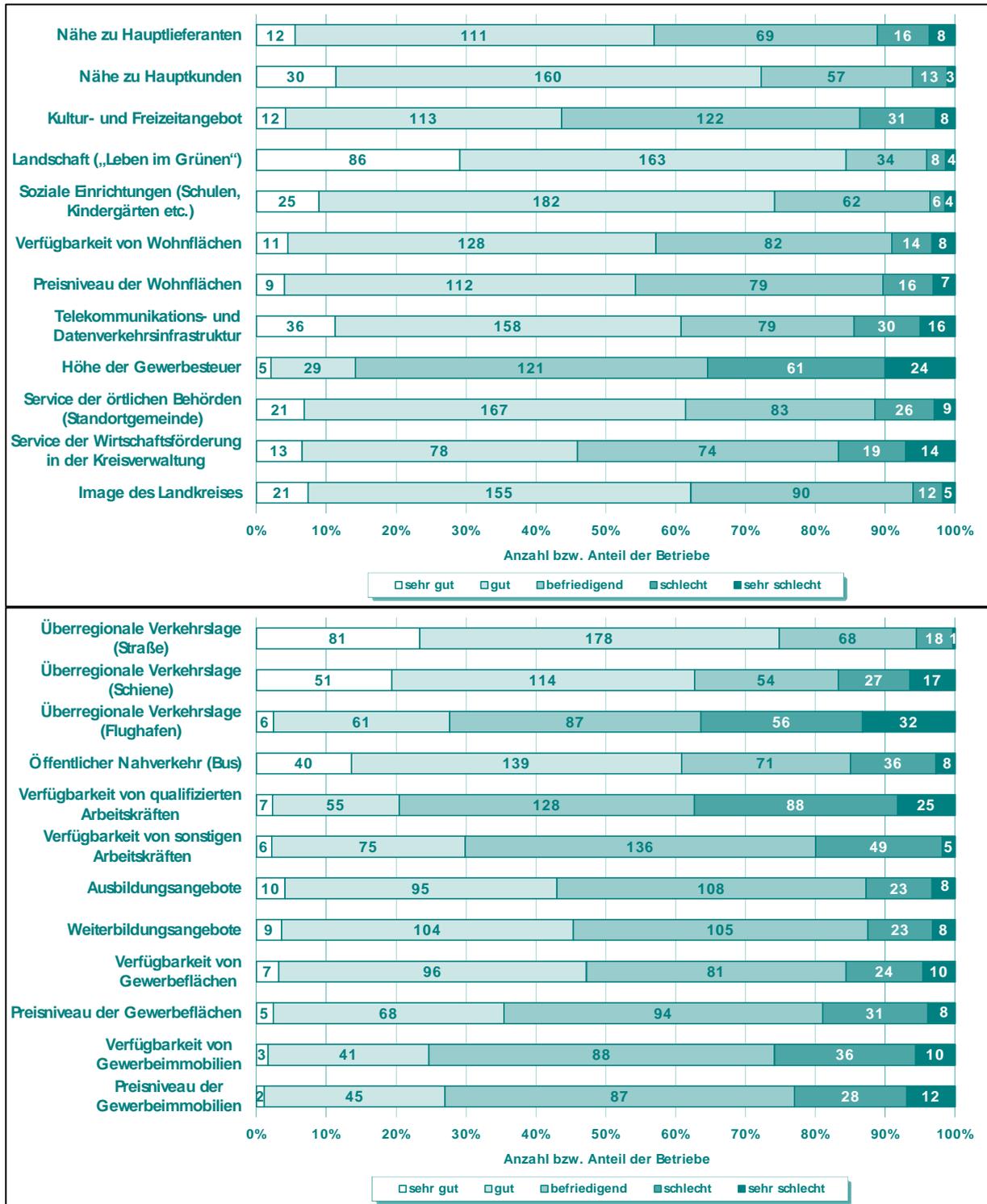


Abbildung 12: Nennungen der Betriebe zur Bewertung der Standortzufriedenheit

In der Abbildung 13 wurden noch einmal mit einer anderen Darstellungsweise die Zufriedenheit und die Wichtigkeit der Standortfaktoren gegenüber gestellt. Im linken oberen Quadranten dieser Matrix befinden sich die Standortfaktoren, die gleichzeitig eine hohe bis sehr hohe Wichtigkeit aufweisen, gleichzeitig aber eher eine geringe Zufriedenheit aufweisen. Bei diesen Faktoren besteht der größte Handlungsbedarf für die regionale Wirtschaftsförderung. Dies trifft, wie bereits verschiedentlich erwähnt, insbesondere auf den Faktor der Verfügbarkeit von (qualifizierten) Arbeitskräften und mit Abstrichen auf die Bereitstellung der Aus- und Weiterbildungsangebote und den Service der Wirtschaftsförderung in der Kreisverwaltung.

Zur weiteren regionalen Differenzierung der Ergebnisse wurde analysiert, inwieweit sich die Einschätzung der Unternehmen zu den Standortfaktoren aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen unterscheidet. Dabei sind einige Auffälligkeiten zu konstatieren (vgl. dazu Abbildung 14).

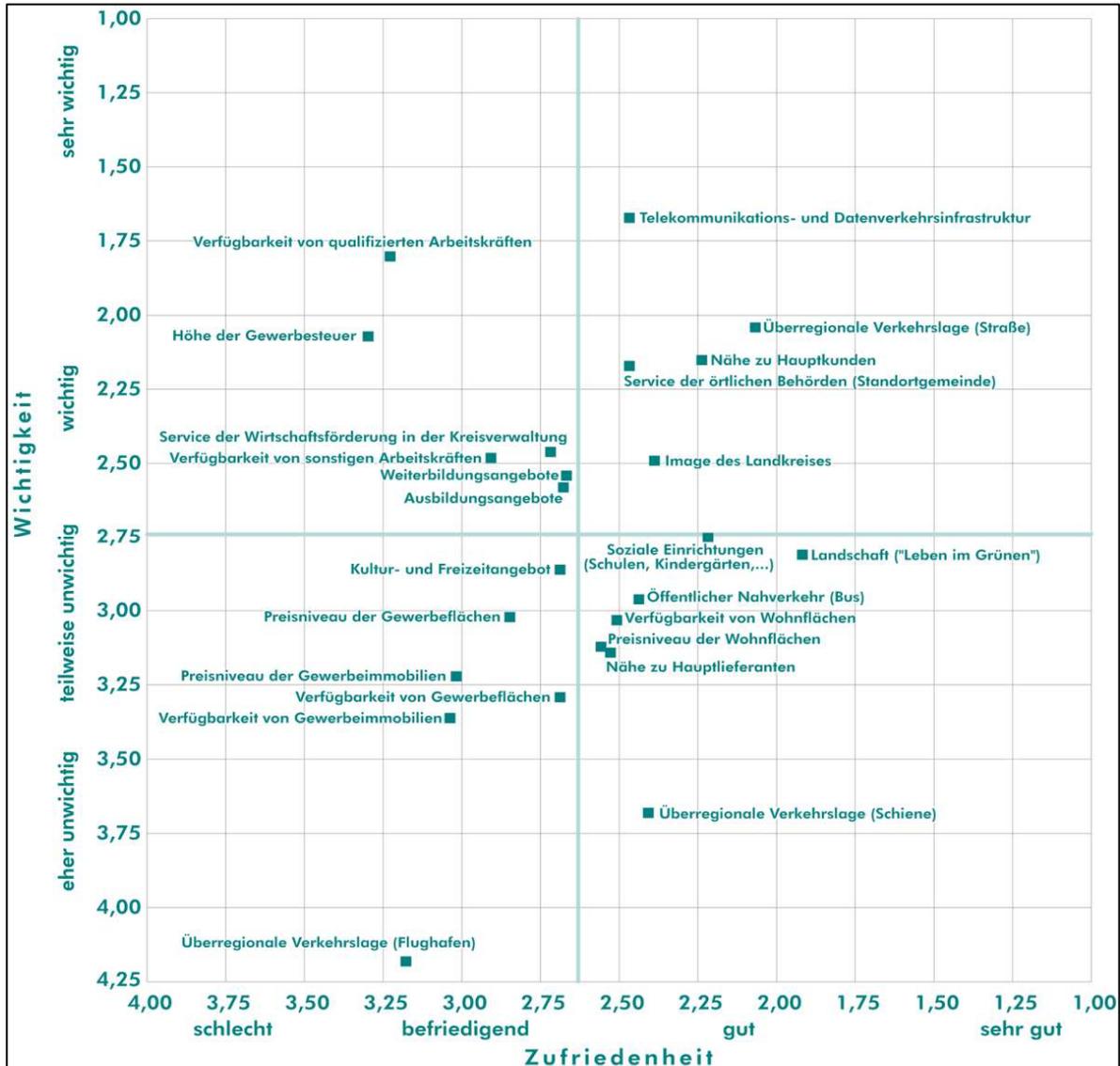


Abbildung 13: Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren (Mittelwerte) in der Wartburgregion

- Die Betriebe des Wirtschaftsbereichs „Gastgewerbe“ nehmen eine deutlich schlechtere Beurteilung der Faktoren „Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften“ und „Verfügbarkeit von sonstigen Arbeitskräften“ vor als die anderen Wirtschaftsbereiche.
- Der „Öffentliche Nahverkehr (Bus)“ wird von den Betrieben aus dem Bereich „Industrie“ und dem Bereich „Gastgewerbe“ deutlich schlechter eingeschätzt als von den anderen Betrieben.

- Die Betriebe aus dem Bereich „Industrie“ schätzen die „Verfügbarkeit von sonstigen Arbeitskräften“, die Ausbildungsangebote und die Weiterbildungsangebote teilweise erheblich besser ein als die anderen Bereiche.
- Bezüglich der in dieser Untersuchung besonders interessierenden
- Faktoren „Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien“ und „Preisniveau von Gewerbeimmobilien“ gibt es nur geringe Abweichungen zwischen den Wirtschaftsbereichen: die Bewertung ist bei allen eher negativ.
- Erstaunlich und nicht ohne weiteres zu erklären ist die hohe Abweichung bei der Einschätzung zum Faktor „Telekommunikations- und Datenverkehrsinfrastruktur“. Hier gibt es eine Spanne von etwa einer Schulnote zwischen dem Bereich „Verkehr“ (2,0) und dem Bereich Gastgewerbe (3,0).

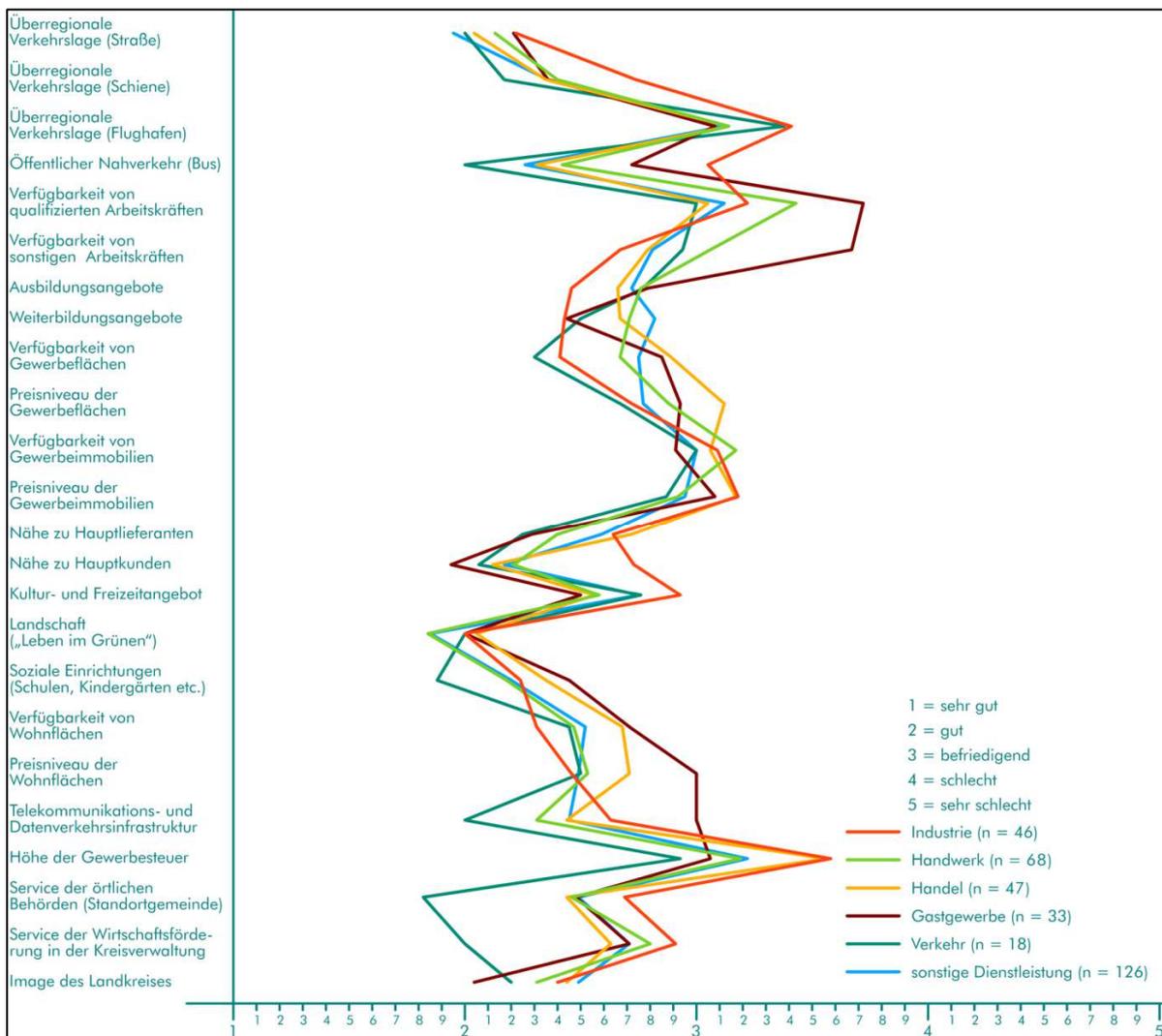


Abbildung 14: Bewertung der Standortfaktoren des Wartburgregion

8. Kooperationsinteresse der Unternehmen

Für die kommunale Wirtschaftsförderung ist es ein wichtiges Ziel, über die Förderung örtlicher bzw. regionaler Unternehmenskooperationen die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Betriebe zu stärken und so die regionale Wertschöpfung zu steigern. Viele Studien belegen, dass Unternehmen mit regionalen Kooperationen Kostenvorteile und ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum realisieren. Kooperationen sind außerdem umso erfolgreicher, je geringer die räumliche Entfernung zwischen den Kooperationspartnern ist. Angesichts solcher Forschungsergebnisse ist es – alleine schon unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten – überraschend, dass nur relativ wenige Unternehmen regional zusammenarbeiten. Außerdem gehen regionale Kooperationen in der Regel mit einem geringeren Transport- und damit Verkehrsaufkommen einher, so dass auch Aspekte der Nachhaltigkeit für eine Unterstützung regionaler Kooperationen sprechen.

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Befragung das Interesse der Unternehmen in der Wartburgregion an einer Kooperation mit anderen Unternehmen im direkten Umfeld ermittelt. Rund 65 Prozent (55 Prozent) der Unternehmen im Wartburgkreis (in der Stadt Eisenach) bestätigen ein allgemeines Interesse an einer stärkeren Zusammenarbeit. Um die vorhandenen Kooperationspotenziale näher auszuloten, wurden die Betriebe auch nach den konkreten Bereichen gefragt, in denen sie sich neue Kooperationen vorstellen können (zu den Ergebnissen vgl. Abbildung 15).

Die meisten Unternehmen sehen Chancen für eine Kooperation bei der Weiterbildung/Qualifizierung (knapp 30 Prozent) und im Bereich der Ausbildung (etwa 25 Prozent). Etwas größeres Interesse gab es weiterhin in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vertrieb und Marketing sowie Einkauf.

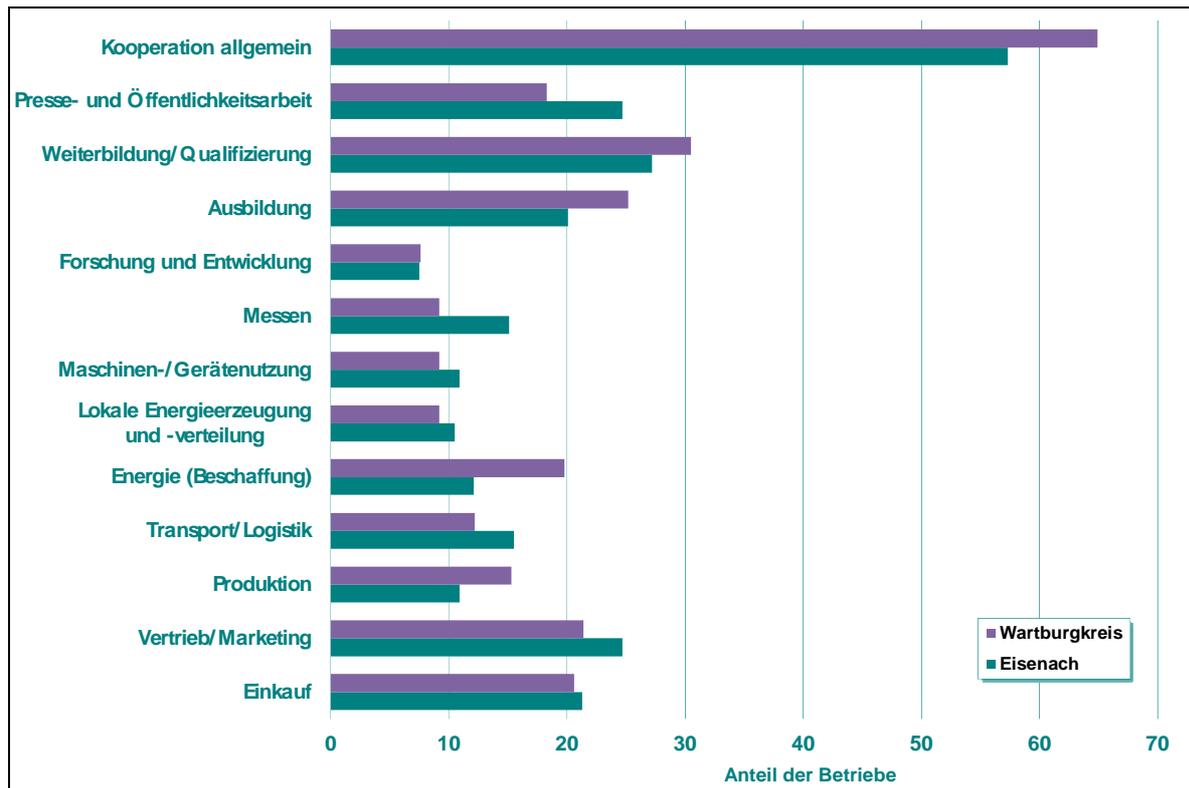


Abbildung 15: Kooperationsinteresse der Unternehmen

In den anderen Bereichen ist die Zahl der kooperationsbereiten Unternehmen zwar geringer, die absoluten Zahlen zeigen aber, dass eine Vermittlung durch die Wirtschaftsförderung auch dort Erfolg versprechend sein könnte. Selbst in einem so sensiblen Bereich wie der Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung zeigen sich insgesamt etwa 30 Unternehmen offen für eine Kooperation.

9. Entwicklungspläne der Unternehmen

Im Rahmen der Unternehmensbefragung wurden die Unternehmen auch nach ihren einzelbetrieblichen Plänen und Erwartungen für die kommenden drei Jahre, also bis 2015, befragt (siehe Abbildung 16). Die Pläne und Entwicklungsabsichten der Unternehmen in der Wartburgregion spiegeln die positive konjunkturelle Gesamtsituation wieder und sind insgesamt als sehr dynamisch zu beurteilen. Es gibt deutlich mehr Unternehmen mit positiven,

expansiven Unternehmensplanungen als Unternehmen, die Schrumpfungsmaßnahmen planen.

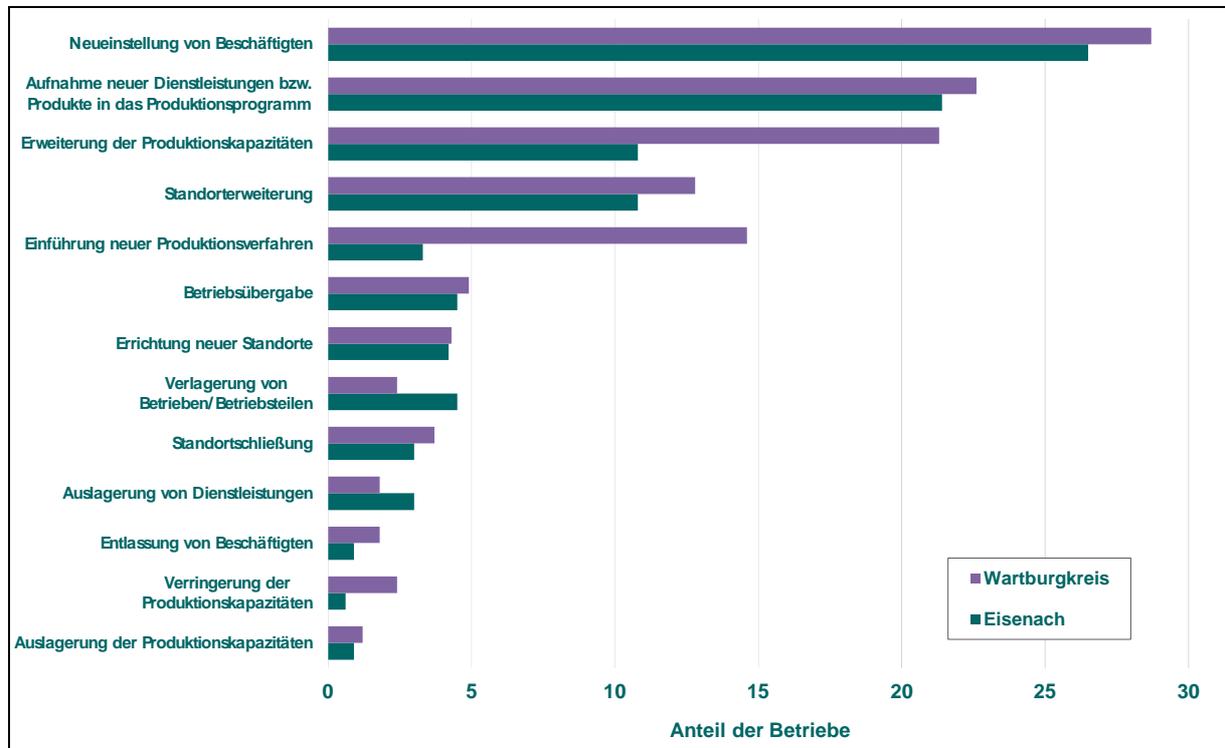


Abbildung 16: Unternehmensplanungen

Jeweils über 20% der Unternehmen planen die Aufnahme neuer Produkte bzw. Dienstleistungen in ihr Produktionsprogramm. Gut jeder fünfte Betrieb im Wartburgkreis sowie über 10% der Unternehmen in Eisenach planen darüber hinaus die Einführung neuer Produktionsverfahren. Diese expansiven und auch innovativen Pläne dürften auch auf dem Arbeitsmarkt wirksam werden, denn jeweils mehr als 25% Prozent der Betriebe planen die Neueinstellung von Beschäftigten. Inwieweit diese Absichtserklärung der Betriebe sich allerdings auch in tatsächlichen Einstellungen realisieren lässt, wird stark von der Frage abhängen, ob genügend qualifizierte Fachkräfte vorhanden sind oder ausgebildet werden. Demgegenüber geben nur sehr wenige Betriebe an, dass sie zukünftig Beschäftigte entlassen müssen.

Eine Standortschließung sehen jeweils weniger als 4% der Betriebe vor. Es sollte durch die Wirtschaftsförderung geprüft werden, ob dieses Thema und die Absichten einzelner Betriebe zur geplanten Betriebsübergabe (jeweils

etwa 5% der Betriebe) eine hohe beschäftigungspolitische Relevanz besitzen. Die Beratung dieser Betriebe hinsichtlich möglicher Konzepte der Nachfolgeregelung wird nicht nur eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftsförderung sein, wenn dadurch die Beschäftigung zahlreicher Mitarbeiter „auf dem Spiel“ steht.

10. Arbeitskräftebedarf der Unternehmen

Da die Problematik der „Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften“ in der jüngeren Vergangenheit deutlich zugenommen hat und dieser Faktor sich auch bei den Unternehmen in der Wartburgregion als einer der am schlechtesten bewerteten herauskristallisiert hat, muss diesem Themenbereich der

Beschäftigungssituation in Unternehmen eine hohe Bedeutung beigemessen werden. Die Bedeutung dieser Thematik hat sich durch die Antworten der Betriebe als noch dringender herausgestellt, da dieser Standortfaktor die schlechteste Bewertung erfahren hat.

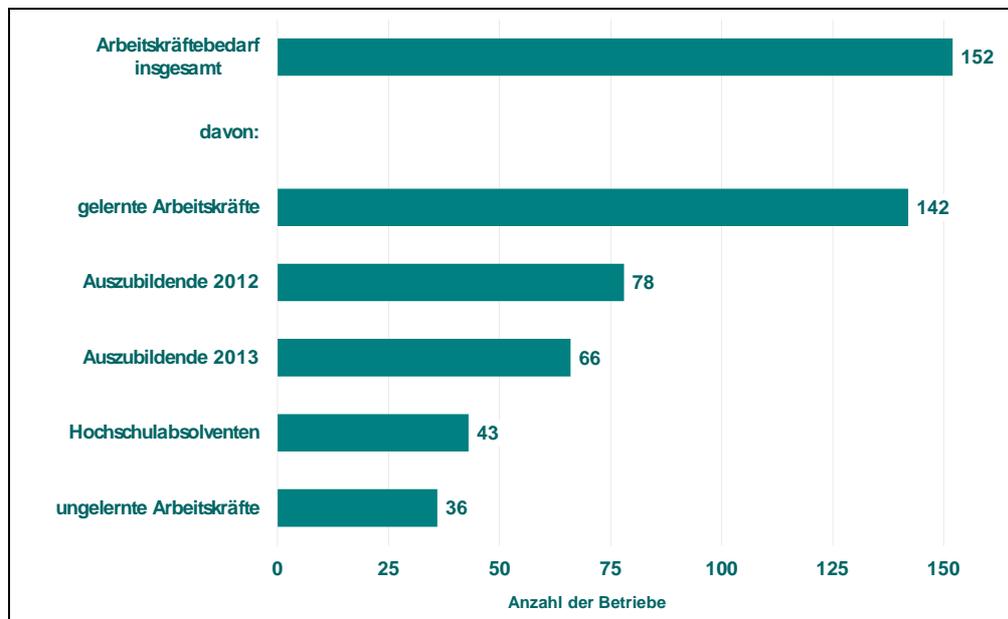


Abbildung 17: Arbeitskräftebedarf

Wie bereits ausgeführt, haben bei der Angabe zu Ihren Entwicklungsplänen bereits 152 Betriebe angegeben, dass sie Neueinstellungen von Beschäftigten vornehmen möchten. Diese Absicht hat sich bei der Frage nach aktuellem Bedarf an Arbeitskräften konkretisiert (siehe auch Abbildung 17).

11. Gewerbeflächen- und Immobilienbedarf der Unternehmen

Die aufgrund des spezifischen Anlasses wichtigste Frage der Untersuchung bezieht sich auf den Gewerbeflächen- und Immobilienbedarf der ansässigen Betriebe. Mit dieser Frage sollte der tatsächliche Bedarf ermittelt und gleichzeitig untersucht werden, ob sich die positiven Erwartungen aus den Experteninterviews und aus den Entwicklungsplanungen der Betriebe in den Antworten widerspiegeln. Der von den Betrieben geäußerte Flächenbedarf betätigt diese Erwartungen.

80 Betriebe, also ein knappes Viertel (24,7%), haben in den kommenden drei Jahren Flächenbedarf (siehe Abbildung 18). Bei den folgenden Werten ist darauf zu achten, dass nicht alle Betriebe, die Flächenbedarf angegeben haben, diesen auch quantifiziert haben. Der von 19 Betrieben gemeldete Bedarf an Gewerbegrundstücken beträgt 144.433 qm. Der für Gewerbeimmobilien (Büros, Hallen, Produktions- und Verkaufsflächen) geäußerte Flächenbedarf summiert sich auf weitere 64.390 qm.

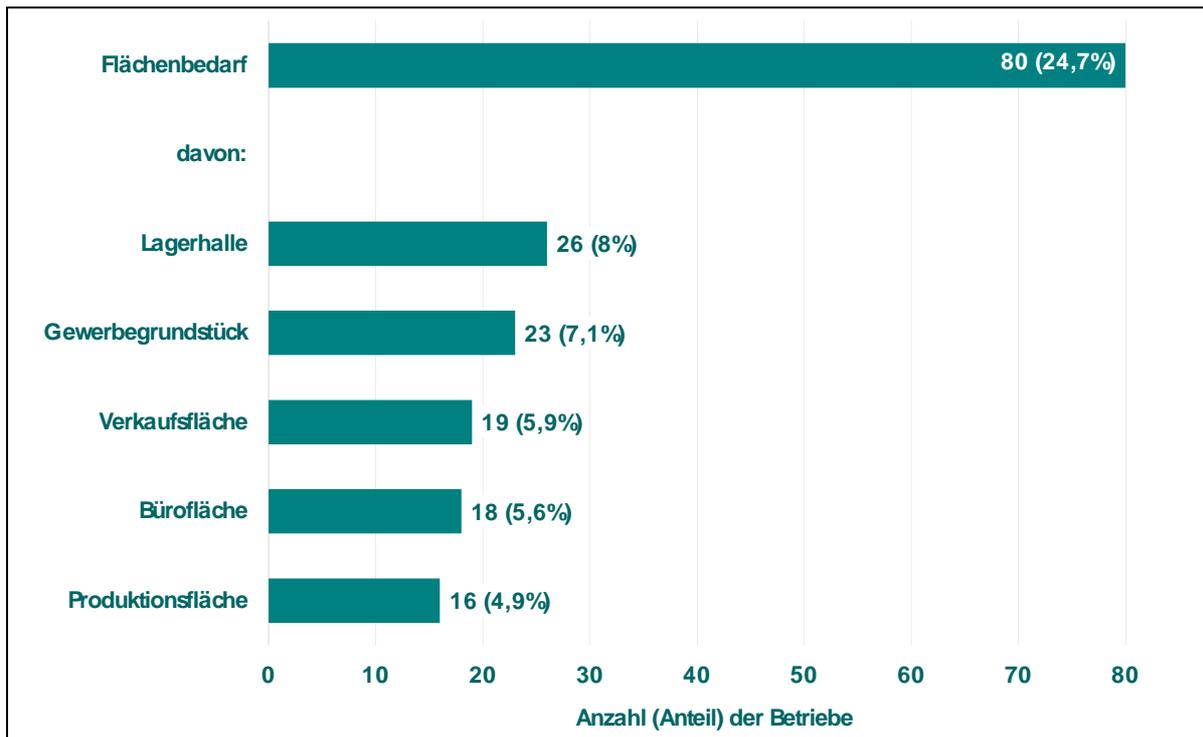


Abbildung 18: Flächenbedarf

Mit der Abbildung 18 wird verdeutlicht, dass eine hohe Nachfrage und ein dringender Bedarf nach Gewerbeimmobilien bestehen, die durch das geplante Projekt der ehemaligen „Backwarenfabrik“ gedeckt werden könnten. Mit den Ergebnissen der Unternehmensbefragung und den konkreten Kontaktdaten der Betriebe, die Bedarf an Gewerbeimmobilien geäußert haben, könnte sofort in die Akquise für die Vermarktung des Standorts eingestiegen werden.

Tabelle 4: Gewerbeflächen-Immobilienbedarf bis 2014

Art des Flächenbedarfs	Betriebe mit quantifiziertem Bedarf	insgesamt Umfang in m ² (Mittelwert)
Gewerbegrundstück	19 (von 23)	144.433
Büroflächen	16 (von 18)	2.120
Lagerhalle	22 (von 26)	40.135
Produktionsfläche	11 (von 16)	2930
Verkaufsfläche	17 (von 19)	19.205
Summen (ca.)	59*	208.823

Der dringende Bedarf an Gewerbeimmobilien zeigt sich zusätzlich darin, dass nicht alle entsprechenden Immobilienbedarf äuernden Betriebe diesen auch quantifiziert haben (Tabelle 4). Darüber hinaus muss man bedenken, dass angesichts der Rücklaufquote von 25% der tatsächliche Bedarf allein schon von ansässigen Betrieben noch um einiges höher ausfallen dürfte. Weiterhin muss auch der mögliche Flächenbedarf von Existenzgründern oder Investoren von außerhalb einkalkuliert werden.

Die Tabelle 5 veranschaulicht, dass mit einem kurzfristigen Immobilienbedarf von etwa zwei Drittel des gesamten Bedarfs bereits zeitnah relevant werden könnten. Unabhängig von der Frage, ob das geplante Objekt „Backwarenfabrik“ für eine Erweiterung oder Verlagerung in Frage kommen wird, sollten die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Stadt und des Kreises auf die Betriebe zugehen, um ihnen Unterstützung bei der Flächensuche anzubieten. Mit der frühzeitigen Firmenansprache kann verhindert werden, dass die Flächenverfügbarkeit zum Engpassfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung in der Wartburgregion wird.

Tabelle 5: Gewerbeflächen-Immobilienbedarf bis 2014 im Detail

Art des Flächenbedarfs	2012		2013		Bedarf ab 2014 (oder ohne Zeitangabe)	
	Anzahl* Betriebe	Umfang in m ² (Mittelwert)	Anzahl* Betriebe	Umfang in m ² (Mittelwert)	Anzahl* Betriebe	Umfang in m ² (Mittelwert)
Gewerbegrundstück	8	25.733	5	67.450	6	51.250
Büroflächen	6	660	3	480	7	980
Lagerhalle	10	32.800	2	130	10	7.205
Produktionsfläche	6	2.080	0	0	5	850
Verkaufsfläche	6	12.685	8	2.070	3	4.450
Summen		73.958		70.130		64.735

12. Einschätzung des regionalen Flächenbedarfs und notwendige Maßnahmen

Die umfassende Unternehmensbefragung in der Wartburgregion hat ergeben, dass die regionalen Betriebe sehr dynamische Entwicklungsabsichten besitzen. Über ein Drittel der Betriebe möchte neue Mitarbeiter einstellen, mehr als ein Fünftel der Betriebe plant die Aufnahme neuer Produkte und Dienstleistungen in das Produktionsprogramm. Ebenfalls hoch ist der Anteil von Betrieben, die ihre Produktionskapazitäten erweitern möchten. Diese positiven wirtschaftlichen Aussichten für die Region werden in gleicher Weise einen bedeutenden Flächenbedarf nach sich ziehen.

Bei der Bewertung der Standortfaktoren hat sich zwar gezeigt, dass die Wichtigkeit des Faktors „Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien“ nicht sehr hoch eingeschätzt wird, die Zufriedenheit mit diesem Standortfaktor gleichzeitig aber nur unterdurchschnittlich bewertet wird. Ein Drittel der Betriebe hat jedoch die „Verfügbarkeit von Gewerbeflächen“ bzw. die „Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien“ als sehr wichtig bzw. wichtig eingeschätzt. Das unterstreicht die naheliegende Vermutung, dass eine akute Wichtigkeit dieser Standortfaktoren nur bei jenen Betrieben gesehen wird, die gerade eine Fläche oder einen neuen Standort suchen.

13. Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote liegt bei 9,1% (Juli 2012, Statistik der Bundesagentur für Arbeit) und liegt damit über dem Landesdurchschnitt mit 8,2%. Im Vergleich zum Vorjahr fiel die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen auf 8,8 % und liegt damit nur leicht über dem landesweiten Durchschnitt von 7,6%. Der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen wurde im Juli 2012 mit 32,5 % und der Anteil der Frauen mit 51,9 % an allen Arbeitslosen ausgewiesen. Von besonderem Interesse für alle Akteure am Arbeitsmarkt ist derzeit auch verstärkt die Reduzierung des Anteils an Langzeitarbeitslosen. Dabei konnte der Anteil der Langzeitarbeitslosen in Eisenach um durchschnittlich 7,2 % gesenkt werden, so dass keine weitere Zunahme der Verfestigung der Arbeitslosigkeit festzustellen ist. Von den gemeldeten Bewerbern waren 26,5 % ein Jahr und länger auf Beschäftigungssuche und somit langzeitarbeitslos.

Zu erwähnen ist zudem ein hoher Anteil an arbeitslosen Personen ohne abgeschlossene Ausbildung (27,9 %). Beachtet man dagegen, dass nur 10,1 % (Statistik der BA, Stichtagsbetrachtung September 2011) aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Stadt Eisenach keinen Berufsabschluss haben, so lässt sich ein stark erschwerter Wiedereinstieg dieser Personengruppe in das Berufsleben ableiten (vgl. Arbeitsmarktreport AA Gotha - Durchschnitt 2011). Bei einer insgesamt stark rückläufigen Arbeitslosigkeit wird es zunehmend darum gehen, diese Zielgruppen in die Unternehmen zu integrieren und bestehenden Fachkräftebedarf zu decken. Der sinkende Anteil der jungen Menschen in der Stadt Eisenach, einerseits verursacht durch den Geburtenrückgang nach der politischen Wende und andererseits durch die altersspezifische Abwanderung, hat inzwischen den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt voll erreicht: Dem Rechnung tragend, wird auch zukünftig durch die Netzwerkinitiative Wirtschaftsförderung der Wartburgregion jährlich einmal der Berufemarkt durchgeführt. Die Anzahl der Schulabgänger hat sich seit dem Jahr 2007 halbiert und stagniert derzeit. Die Entwicklung der Stellen- und Bewerberzahlen am Ausbildungsmarkt zeigt weiterhin einen Stellenüberhang, der sich aktuell noch verschärft. Mittelfristig wird dies zu einem Fachkräftemangel führen und auch Stellen von Älteren Arbeitnehmern können nicht mehr nach besetzt werden. Schon jetzt ist hier eine "demographische Schieflage" absehbar. Derzeit besteht jedoch für ältere Beschäftigte ein hohes Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit. Zudem droht ein Fachkräftemangel, wenn es nicht gelingt, den Wechsel älterer Beschäftigter in den Ruhestand durch die Einstellung Jüngerer auszugleichen. Der Ausländeranteil in der Stadt Eisenach ist mit 3,9 % im Bundesvergleich niedrig und auch durch die Öffnung der Arbeitsmärkte in der EU ist nicht mit einer nennenswerter Zuwanderung von Fachkräften zu rechnen. Zu beachten sind jedoch die Pendlerbewegungen. Der aktuell positive Wanderungssaldo (Eisenach 2,9 %, Thüringen: -3,6 %) trägt zu einer guten Fachkräfteversorgung bei. Spitzenreiter unter den Einpendlerkreisen war mit einer Quote von 59,7 Prozent die kreisfreie Stadt Eisenach. Dort hatten 13.290 Arbeitnehmer aus anderen Kreisen Thüringens (insbesondere aus dem Wartburgkreis, dem Landkreis Gotha und dem Unstrut-Hainich-Kreis) und etwa 1.100 Beschäftigte aus anderen Bundesländern (insbesondere aus Hessen, Sachsen und Sachsen-

Anhalt) einen Arbeitsplatz. Wegen ihrer Spezialisierung auf anspruchsvolle Dienstleistungen (verarbeitendes Gewerbe) übte die kreisfreie Stadt Eisenach besonders auf hochqualifizierte Arbeitskräfte im Bereich des Metall- und Automobilgewerbes eine starke Anziehungskraft aus.

14. Bildungsniveau und Arbeitsmarkt

In Eisenach befindet sich einer der drei Standorte der Berufsakademie Thüringens, die Staatliche Berufsakademie Eisenach sowie das Staatliche Berufsschulzentrum „Ludwig Erhard“, welches derzeit in einer großen gemeinsamen Kraftanstrengung des Freistaates Thüringen und der Stadt saniert bzw. ausgebaut wird.

Die Abbildung 19 verdeutlicht die Entwicklung der Studienanfänger nach Jahren und Studienhauptrichtungen an der BA Eisenach.

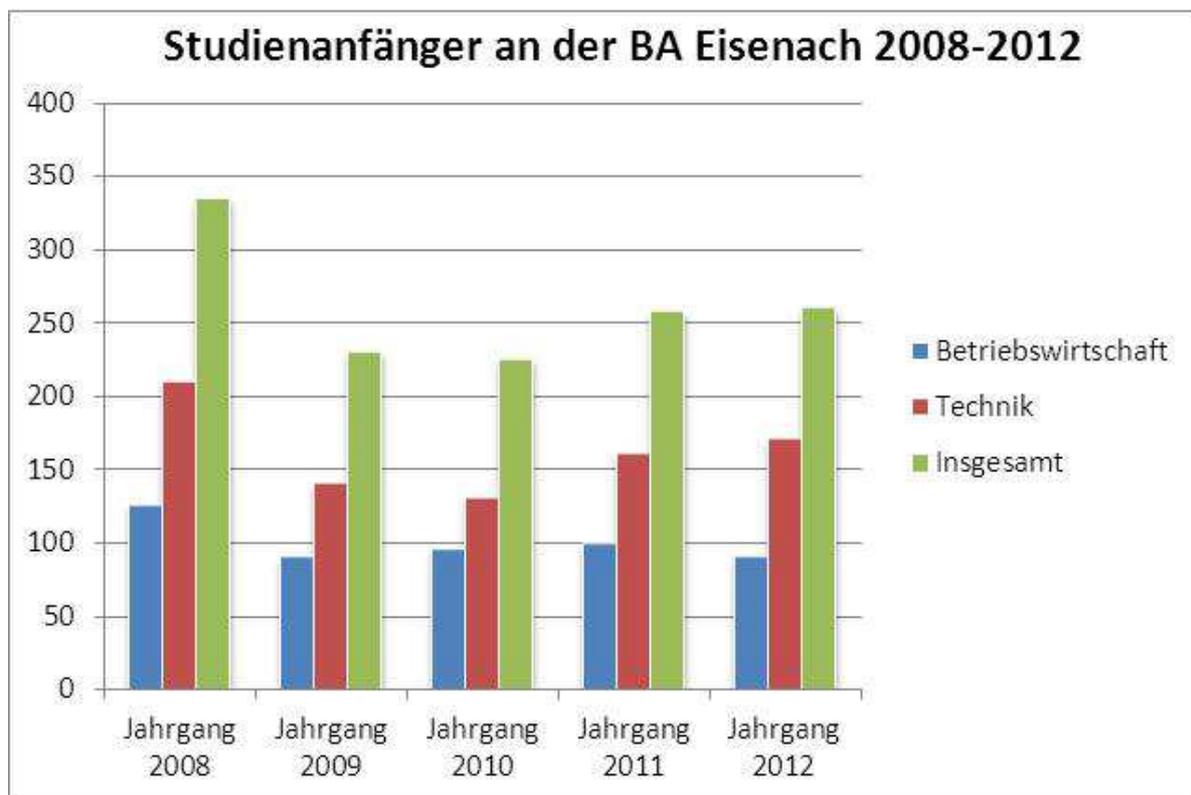


Abbildung 19: Studienanfänger an der Berufsakademie Eisenach (2008 - 2012)

Ab dem Herbst 2013 beabsichtigt die TU Ilmenau ein berufsbegleitendes Masterstudium Automotive (Wirtschaftsingenieurwesen) in Eisenach mit dem

Abschluss Master of Science (M.Sc.) in Kooperation mit der Berufsakademie Eisenach anzubieten. Das Studium ist als Fernstudiengang mit wiederkehrenden wöchentlichen Präsenzanteilen in Eisenach konzipiert und richtet sich im Speziellen an Fachkräfte der Automobil- und Automobilzulieferindustrie, die bereits ein Studium an einer Berufsakademie, Fachhochschule oder Universität in Ingenieurwissenschaften oder Wirtschaftsingenieurwesen absolviert haben und ihre Kenntnisse und Führungskompetenzen gezielt erweitern wollen. Studienvoraussetzung ist darüber hinaus die aktuelle Berufstätigkeit und Bestätigung eines delegierenden Unternehmens. Darüber hinaus beabsichtigt, im kommenden Jahr die FH Schmalkalden ebenfalls in Kooperation mit der Berufsakademie Eisenach einen berufsbegleitenden Masterstudiengang Maschinenbau zu etablieren. Ein entsprechender Kooperationsvertrag zwischen der Berufsakademie Eisenach und der FH Schmalkalden wurde bereits geschlossen. Die Masterstudiengänge sollen die Absolventinnen und Absolventen insbesondere dazu befähigen, in ihren Unternehmen Spitzenpositionen in den Bereichen Produkt- und Prozessentwicklung sowie technisches Management auszufüllen. Die Konzeption als berufsbegleitender Masterstudiengang ermöglicht es den Teilnehmern, an klassischen Vorlesungen teilzunehmen, die im Regelfall ganztägig freitags und samstags vor Ort stattfinden sollen, und daneben ihre berufliche Tätigkeit im delegierenden Unternehmen fortzuführen. Durch die Mitbetreuung von Projektseminaren und Masterarbeiten werden die Unternehmen zudem unmittelbar an den Studienabläufen beteiligt.

Das Verhindern von Schulabbrüchen und die Verbesserung der Übergänge von der Schule in die duale Berufsausbildung stellt eine zentrale Herausforderung dar, um den zukünftigen Fachkräftebedarf zu sichern. Die Ausbildungsquote in Eisenach liegt leicht unter dem Landesdurchschnitt (Eisenach: 4,4 %, Thüringen: 5,3 %) und signalisiert Jugendlichen, dass es noch Ausbildungschancen in der Heimatregion gibt. Dennoch ist ein stetiger Rückgang von neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, u.a. durch den demographischen Wandel und die Abwanderung junger Menschen, zu verzeichnen. Die wachsende Konkurrenz der Betriebe um Auszubildende

spiegelt sich in der Bewerber-Ausbildungsstellen-Relation wieder, im Moment stehen ca. 0,8 Bewerber für einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Trotzdem ist nach wie vor der Anspruch vieler Arbeitgeber an die Qualifikation der Auszubildenden für eine ausgeschriebene Ausbildungsstelle hoch. Der Anteil der höher Qualifizierten ist mit 10,3 % nahezu identisch mit dem Landesschnitt (10,1 %). Träger dieser Entwicklung sind die Berufsgruppen Lehrer, Ingenieure und Fachkräfte im Metallbereich, sowie Beschäftigte in der Automobilbranche. Der Anteil der Jugendlichen an der gleichaltrigen Bevölkerung, der eine Fachhochschul- oder Hochschulreife erwirbt, wird künftig in Deutschland ansteigen. In den neuen Bundesländern wird bis 2025 eine Steigerung der Werte von 42,9 % auf 47,8 % prognostiziert.

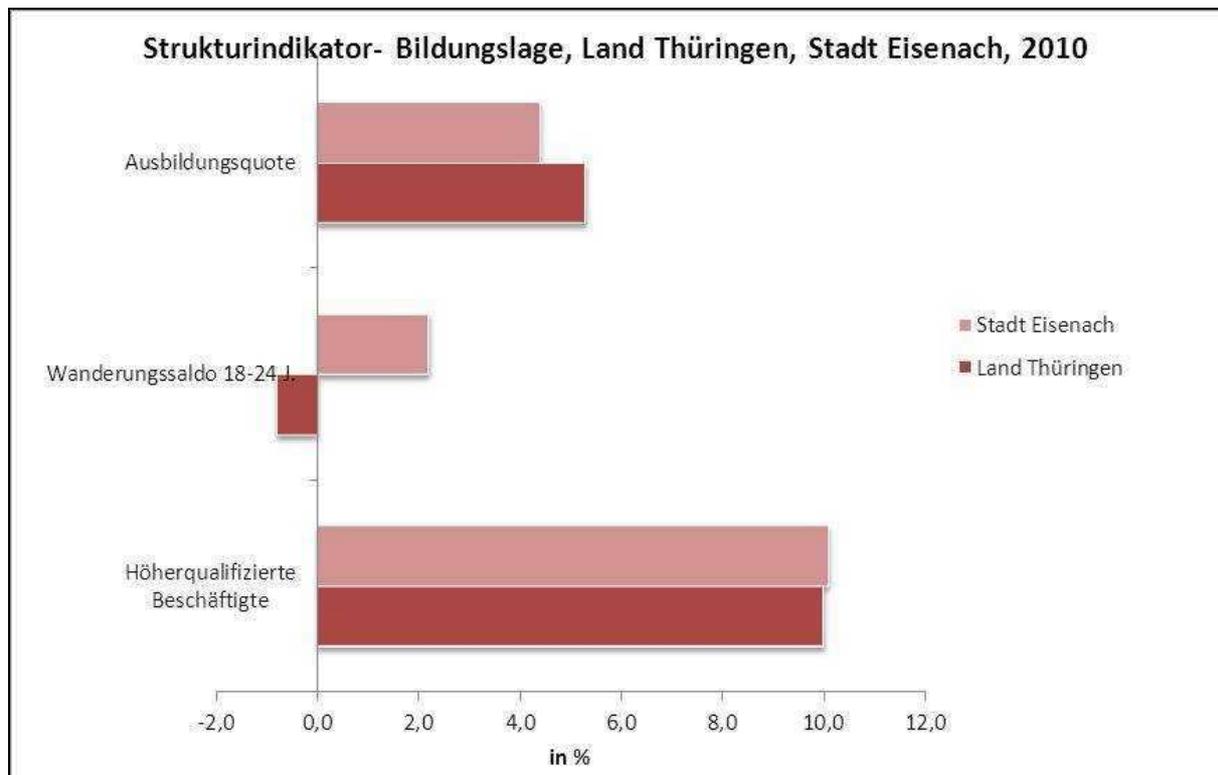


Abbildung 20: Strukturindikator – Bildungslage Thüringen/Eisenach 2010

15. Zukünftige Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsregion Eisenach/ Wartburgkreis

Für die regionale Wirtschaftsförderung in der Europäischen Union sind insbesondere die Regelungen für die Regionalbeihilfen von Bedeutung. So sind laut Artikel 87 Abs. 3 Buchstabe a des EG-Vertrages "Beihilfen zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Gebieten, in denen die Lebenshaltung außergewöhnlich niedrig ist oder eine erhebliche Unterbeschäftigung herrscht", erlaubt. Diese Gebiete umfassen Regionen, in denen das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf weniger als 75% des EU – Durchschnittes beträgt. Der neue Leitlinienentwurf für Regionalbeihilfen der Europäischen Kommission für den Zeitraum 2014 bis 2020 sieht vor, dass die Arbeitsmarktregion Eisenach / Wartburgkreis, die sich derzeit in einer "a"-Region mit Höchstfördersätzen befindet, in einer abgestuften Übergangszeit (2014 – 2016) bzw. danach (2017 – 2020) weiterhin zum Zielgebiet für die Bereitstellung von Regionalbeihilfen gehören soll.

- Reduzierung der Höchstförderintensitäten
- Übergangstatus, zunächst für 3 Jahre
- Schaffung eines Sonderplafonds für ehemalige "A"- Regionen, der nur dort genutzt werden kann

Konsequenzen für die regionale Wirtschaftsförderung der Arbeitsmarktregion Eisenach / Wartburgkreis:

- Region mit C - Förderstatus, jedoch in zwei Stufen (während des Übergangszeitraums mit leicht erhöhten Fördersätzen)
- Investitionsförderung von KMU weiterhin möglich (während des Übergangszeitraums mit leicht erhöhten Fördersätzen)
- Infrastrukturförderung bleibt erhalten (auch Förderung von beihilferelevanten Tatbeständen)
- Privilegierte Förderung (2014 - 2016) und ab 2017 - 2022 "normalen" c -Fördergebietsstatus
- Wegfall der Investitionsförderung für Großunternehmen

- Ansiedlungsstrategie in der regionalen Wirtschaftsförderung muss wesentlich stärker auf Standortvorteile ausgerichtet werden.
- Sinkende Höchstfördersätze für KMU,
- Verbot von Betriebsmittelbeihilfen, das bedeutet, Angebote des Freistaates Thüringen für Betriebsmittelfinanzierungen (Darlehen, Bürgschaften) können nur noch auf de-minimis-Basis Branchen zukünftig erfolgen.

Vergleich der derzeitigen und zukünftigen Höchstfördersätze in der Arbeitsmarktregion Eisenach / Wartburgkreis:

- Kleine Unternehmen (bis 200 Beschäftigte):
 - derzeitiger Höchstfördersatz 50 %, Höchstfördersatz 2014 – 2016 35 %, ab 2017 30 %
- Mittlere Unternehmen (201 bis 800 Beschäftigte):
 - derzeitiger Höchstfördersatz 40 %, Höchstfördersatz 2014 – 2016 25 %, ab 2017 20 %
- Große Unternehmen (ab 801 Beschäftigte):
 - derzeitiger Höchstfördersatz 30 %, Höchstfördersatz 2014 – 2016 0 %, ab 2017 0 %

Wesentliche Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Regionalbeihilfen der Europäischen Kommission im Förderzeitraum 2014 - 2020:

- Arbeitsmarktregion Eisenach / Wartburgkreis muss sich weiterhin im Zielgebiet der Förderung, das heißt sich im Freistaat Thüringen befinden.
- Die öffentlichen Gebietskörperschaften müssen über ausgeglichene kommunale Haushalte verfügen, um die Eigenanteile sichern zu können.

16. Zusammenfassung Regionalförderung 2014 - 2020

Künftig deutlich weniger Mittel für Investitionsförderung in Thüringen (konkrete Höhe allerdings noch unklar):

1. Strukturfondsmittel
 - i. rd. 1/3 Mittelreduktion
 - ii. Mittelaufteilung EFRE ↔ ESF noch nicht endgültig festgelegt
 - iii. Mittelaufteilung auf einzelne Förderschwerpunkte noch offen
2. Bundesmittel
 - i. GRW-Finanzzuweisungen für die Bundesländer müssen noch verhandelt werden
3. Landesmittel
 - i. Mittelreduktion zu erwarten (Haushaltskonsolidierung zur Einhaltung der Schuldenbremse 2020)

Künftig zudem restriktivere Mittelverwendung durch inhaltliche und formale Vorgaben

- Umsetzung der Ziele der „Europa 2020“-Strategie mit Hilfe der Regionalpolitik, d.h. u.a.
 - i. 60 % der EFRE-Mittel für FuE-, Wachstums- und Energieeffizienzziele
 - ii. davon 1/3 allein für Förderung von Energieeffizienz
 - GRW Anforderungen: bisher sind einzelbetriebliche Investitionen nur dann förderfähig, wenn sie zur Schaffung von Arbeitsplätzen führen oder ein bestimmtes Mindestvolumen überschreiten.

 - Regionaleitlinien bestimmen die Einsatzmöglichkeiten der **Investitionsförderung**.
 - Gegenwärtige Fördergebietskategorien:
 1. A-Fördergebiete = Regionen (*in Dtl. Regierungsbezirke*) mit sehr geringer Wirtschaftskraft (*Maßstab: Pro-Kopf-BIP < 75 % des EU-27-Durchschnitts*)
 2. C-Fördergebiete = wirtschaftlich benachteiligte Regionen (*in Dtl. Arbeitsmarktregionen*) (*Maßstab: Pro-Kopf-BIP < EU-27-Durchschnitt*)
- ➔ **Einstufung Thüringens als A-Fördergebiet (Höchstfördergebiet)**

• Förderhöchstsätze:

Fördergebietskategorie	Höchstfördersätze in %		
	Große Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Kleine Unternehmen
"A"-Regionen - Thüringen derzeit -	30 %	40 %	50 %
"C"-Regionen	15 %	25 %	35 %

• Zukünftige Fördergebietskategorien:

1. A-Fördergebiete = Regionen (in Dtl. Regierungsbezirke) mit sehr geringer Wirtschaftskraft
(Maßstab: Pro-Kopf-BIP < 75 % des EU-27-Durchschnitts)
2. Prädefinierte C-Fördergebiete = Ehemalige A-Fördergebiete (in Dtl. Regierungsbezirke), die Pro-Kopf-BIP < 90 % des EU-27-Durchschnitts aufweisen
3. C-Fördergebiete = wirtschaftlich benachteiligte Regionen (in Dtl. Arbeitsmarktregionen)
(Maßstab: Pro-Kopf-BIP < EU-27-Durchschnitt)

→ Einstufung **Thüringens** als **prädefiniertes C-Fördergebiet**

Förderhöchstsätze:

Fördergebietskategorie		Höchstfördersätze in %		
		Große Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Kleine Unternehmen
"A"-Regionen		25 %	35 %	45 %
Prädefinierte C-Regionen -Thüringen 2014-2020-	2014-2017	0 %	25 %	35 %
	2018-2020	0 %	20 %	30 %
"C"-Regionen		0 %	20%	30 %

Eckpunkte der Regionalleitlinien und ihre Implikationen für die Investitionsförderung:

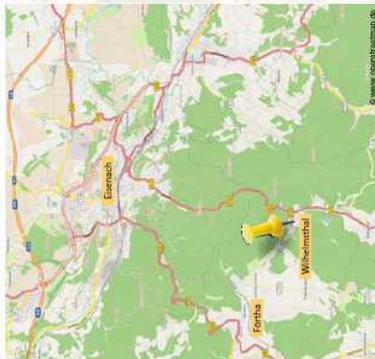
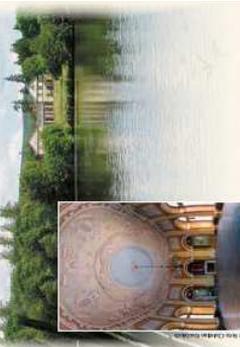
- Setzung ehemaliger A-Fördergebiete als prädefinierte C-Fördergebiete
 - ➔ Alle Thüringer Regionen bleiben Fördergebiet.
- Keine Investitionsfördermöglichkeit von Großunternehmen
 - ➔ Ansiedlungsstrategie Thüringens muss stärker auf Standortvorteile ausgerichtet werden.
- Sinkende Förderhöchstsätze für KMU
 - ➔ Keine größeren Veränderungen, da mögliche Höchstfördersätze wegen Mittelknappheit bereits heute nicht ausgeschöpft werden können.
- Verbot von Betriebsmittelbeihilfen
 - ➔ Angebote des Freistaates für Betriebsmittelfinanzierungen (Darlehen, Bürgschaften) nur noch auf de-minimis-Basis möglich.

Anlage 1 – Flyer Unternehmenstag








EINLADUNG

zum
15. Unternehmertag
der Wartburgregion

**Fachkräftesicherung ist
Standortsicherung -
wie ist die Wartburgregion
vorbereitet?**

Donnerstag, 20. Juni 2013
ab 13.30 Uhr

TBZ Technologie- und
Berufszentrum (OT Wilhelmsthal)

Park und Schloss Wilhelmsthal
FORDERREIS
SCHLOSSANLAGE
WILHELMSTHAL e.V.

„Zu schön, um zu verstümmeln“

Die historische Park- und Schlossanlage Wilhelmsthal kann auf eine über 300-jährige Geschichte zurückblicken. Wilhelmsthal hat eine Bedeutung: Vom Jaghaus des Eisenacher Herzogs Johann I. zum Sommerhaus des Großen Kurfürsten von Brandenburg, zum Sommerhaus des Großherzogs Carl August und dem Juwel des Großherzogs Carl Alexanders, bis hin zum Lazarett, Kriegsgefangenenlager und Kinderdorf – das ist der Weg der historischen Park- und Schlossanlage Wilhelmsthal über die Jahrhunderte hinweg.

Der die Schlossgebäude umgebende Schlosspark reht sich als einer der wenigen erhaltenen Pöcklerparks in Deutschland in die Reihe überregional bedeutsamer Parkanlagen des herausragenden Gartenarchitekten ein.

Zum Glück konnte mit der Übernahme in die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten im Jahr 2008 der bedrohlich voranschreitende Verfall der zum Großteil durch die Jahrhunderte original erhalten gebliebenen Gebäude gestoppt werden.

Konto für Spenden:
61620 bei der Wartburg-Sparkasse (Bankleitzahl 840 530 530)
www.schloss-wilhelmsthal.de | www.thueringerschloesser.de

**Mehr Spielraum
für Investitionen mit
Sparkassen-Leasing**

Wartburg Sparkasse

Bedarfsorientiert investieren und dabei sicher kalkulieren. Ein neuer Geschäftswagen, neue Hard- und Software, eine Telefonanlage oder betriebliche Einrichtungen. Mit Sparkassen-Leasing sichern Sie sich dabei den größtmöglichen finanziellen Spielraum für Ihren Unternehmenserfolg. Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.zerkaassen-leasing.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.



Podium



Podium & Moderation



Ablauf



Netzwerkpartner

Kay Senius
Vorsitzender der
Geschäftsführung -
Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Sachsen-
Anhalt-Thüringen



Wolfgang Horn
Kreishandwerksmeister
- Kreishandwerkerschaft
Bad Salzungen



Kerstin Staudmeister
Ausbildungsleiterin -
K+S KALI GmbH
(Werk Werra)



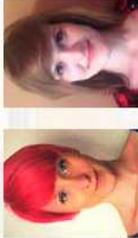
Thomas Mack
Geschäftsführer
ruhlamat GmbH



Moderation
Claus Peter Müller von der Grün
Korrespondent der F.A.Z.
für Hessen/Thüringen



Margot Brandt & Luise Nagel
Schülerinnen am SBBZ + MEFA Bad Salzungen



ab 13.30 Uhr Einlass, Kaffee und Kuchen

14.00 Uhr Begrüßung durch den Landrat des Wartburgkreises und die Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach

14.10 Uhr Einführungsreferat – Dialog zwischen C. P. Müller von der Grün (F.A.Z.) und Dr. C. Schiller (Leiter Wirtschaftsförderung IRA WAK)

14.30 Uhr Podiumsgespräch mit anschließender Diskussion: „Fachkräftesicherung ist Standorticherung – wie ist die Wartburgregion vorbereitet?“

ab 16.00 Uhr **Rahmenprogramm:**
Führung durch den neu hergerichteten Landschaftspark zum Schloss Wilhelmsthal mit Besichtigung des Telemannsaales.

ab 17.00 Uhr Ausklang der Veranstaltung bei Buffet und anregenden Gesprächen

Teilnahmegebühr pro Person: 30,00 EUR

Landratsamt Wartburgkreis

Wartburgstadt Eisenach

Gründer- und Innovationszentrum stedtfeld GmbH, Eisenach (GIS)

Wartburg-Sparkasse

IHK Erfurt Regionale Service-Center Bad Salzungen/Eisenach

Kreishandwerkerschaft Bad Salzungen/Eisenach

Agentur für Arbeit Eisenach

Agentur für Arbeit Bad Salzungen

Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen (GfAW)

Technologie- und Gründer-Förderungsgesellschaft Schmalkalden/Dernbach GmbH (TGF)

Jobcenter Wartburgkreis

Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen mbH

Thüringer Aufbaubank Regionalbüro Eisenach